

Ihre IHK

Konjunktur macht Winterpause
Seite 22

Marken + Menschen

Bohnte stärkt seine Einkaufsmeile
Seite 28

Aus den Regionen

Kampagne umwirbt junge Emsländer
Seite 36

Energieschub!

Auftakt zum IHK-Jahresthema 2012:
„Energie und Rohstoffe für morgen“ | Seite 10

M & E Digitaldruck

Die große Alternative für kleine Druckauflagen.



Jede Menge Qualität. Darauf können Sie sich beim M & E Digitaldruck verlassen. Wir koordinieren alle Leistungen für Sie aus einer Hand und fertigen auch Kleinstauflagen und Einzel Exemplare in höchster Digitaldruck-Qualität. So sparen Sie Zeit und Kosten – ohne auf ein optimales Ergebnis verzichten zu müssen. Wann dürfen wir für Sie in Produktion gehen?

M & E Druckhaus
International Print & Mediaservices



125 Jahre
Präzision aus Passion.

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG

Weberstraße 7
49191 Belm

Tel. 0 54 06 / 8 08-0
Fax 0 54 06 / 8 08-204

info@me-druckhaus.de
www.me-druckhaus.de

Liebe Leserin, lieber Leser

„Energie und Rohstoffe für morgen“ heißt das IHK-Jahresthema 2012. Bundesweit möchten wir damit die Aufmerksamkeit auf zwei Themenfelder lenken, die in hohem Maße die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes bestimmen werden.



Besonderes Augenmerk werden wir dabei auf die Auswirkungen der Energiewende legen. Erkennbar stehen hier den Chancen auch bedeutende Risiken gegenüber. So hat die Politik in Bund und Ländern 2011 in unnötiger Hast – und noch dazu im nationalen Alleingang – den grundlegenden Umbau der Energieversorgung der größten Volkswirtschaft Europas zwar formal beschlossen. Wer aber meint, das Thema sei damit irgendwie „abgeräumt“, irrt gewaltig. Im Gegenteil: Die Arbeit fängt jetzt erst an.

Entscheidend ist deshalb, jetzt die Instrumente zu bestimmen, mit denen die Energiewende morgen gelingen kann. Wir müssen gemeinsam vermeiden, dass ein Kostenschub die deutschen Unternehmen aus dem Wettbewerb drängt.

Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG), durch das die Erneuerbaren mit aktuell 14,1 Mrd. Euro jährlich gefördert werden, steht deshalb zu Recht auf dem Prüfstand.

Gleichzeitig ist die Innovationskraft der Wirtschaft gefragt. Nur die Unternehmen können der Energiewende letztlich zum Erfolg verhelfen – und Betriebe aus unserer Region sind ganz vorne mit dabei. So wollen beispielsweise Audi und EWE am Standort Werlte synthetisches Erdgas aus Biogas und Windkraft herstellen (S. 12). Andere Unternehmen verstärken außerdem ihre Anstrengungen zur Sicherung der Rohstoffversorgung, so die Emsland-Group in Emlichheim (S. 13).

Wir laden Sie ein: Machen Sie mit bei unserem Jahresthema „Energie und Rohstoffe für morgen“! Nur wenn sich alle daran beteiligen, wird die Energiewende gelingen.

Dr. Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruock.ihk.de



20 | Ihre IHK

IHK-Neujahrsempfang

Rund 600 Gäste besuchten in diesem Jahr den Neujahrsempfang der IHK in der Osnabrücker Kunsthalle Dominikanerkirche. Festredner waren Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister (2. v. r.) und Prof. Dr. Justus Haucap (2. v. l.), Vorsitzender der Monopolkommission. Eines der Top-Themen ihrer Vorträge: Die Energiewende.



30 | Marken + Menschen

Kompetenz in Energiefragen

Mit dem „Kompetenzzentrum Energie“ sind die Hochschule Osnabrück und die Stadtwerke Osnabrück eine Kooperation eingegangen, um künftig gemeinsam Projekte voran zu bringen. Wir sprachen mit Leiter Prof. Dr. Matthias Reckzügel über Themensetzungen und Ziele der Zusammenarbeit.

4

3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf

6 Kurz gesagt

8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

18 Kurz gesagt

20 600 Gäste beim IHK-Neujahrsempfang

22 Konjunktur macht Winterpause

24 Neues aus Berlin und Brüssel

25 Tourismus

Marken + Menschen

26 Kurz gesagt

28 Bohnte profitiert von Quartiersinitiative

30 Das neue „Kompetenzzentrum Energie“

32 Forschungserfolg für Schüchtermann-Klinik

33 Reform im Insolvenzrecht /
Besetzung der Wettbewerbseinigungsstelle

34 Fachbuchtipp

HALLEN und BAUTECHNIK
www.pfaff-hallenbau.de Tel. 04203.1047





38 | Aus den Regionen

Landbohranlage vorgestellt

In Bad Bentheim stellte die KCA Deutag Drilling GmbH kürzlich eine Landbohranlage vor, die Einsätze in bis zu 7000 Metern Tiefe ermöglicht. Richtig verpackt, passt die Anlage in 80 Lkw und eignet sich somit für Bohrungen an verschiedenen Standorten. Erstes Einsatzland werden die Niederlande sein.

Aus den Regionen

- 36 Emsland
Werbung um Rückkehrer / Gütesiegel für Familienfreundlichkeit / Pressemeldungen
- 38 Grafschaft Bentheim
Landbohranlage vorgestellt / Pressemeldungen
- 40 Stadt und Landkreis Osnabrück
Erfolgreicher Niedersachsenpark / Sloop-Rutsche eingeweiht / Pressemeldungen
- 42 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 43 Energie & Mittelstand
- 48 Business Lounge
- 50 Impressum/Vorschau



10 | Energieschub!

Franz-Josef Paus, Geschäftsführer der Paus Maschinenfabrik GmbH aus Emsbüren (s. S. 17).

Bundesweit stellen die IHKs das Jahr 2012 unter das Thema „Energie und Rohstoffe für morgen“. Lesen Sie, welche Relevanz die Bereiche schon jetzt für regionale Unternehmen haben – und, welche wirtschaftspolitischen Anknüpfungspunkte es gibt.

- 10 Rohstoffmangel und Ressourceneffizienz
- 12 Synthetisches Erdgas aus Werlte
- 13 Rohstoffstrategien der Emsland Group, Emlichheim
- 14 Statistik-Schlaglicht: Energiewende
- 15 Zum IHK-Jahresthema: DIHK-Präsident Hans-Heinrich Driftmann
- 16 Im Interview: Eugen Weinberg, Rohstoffexperte der Commerzbank
- 17 Im Interview: Franz-Josef Paus, Paus Maschinenfabrik GmbH, Emsbüren

Bürger sehen 2012 mit Optimismus entgegen

Trotz aller Unsicherheiten überwiegt in der Bevölkerung der Optimismus: 49 % blicken dem Jahr 2012 mit Hoffnungen entgegen, nur 17 % äußern Befürchtungen und 26 % sind skeptisch. So das Allensbach Institut. Zwar hat sich die Stimmung im Vergleich zur Vorjahresbefragung, als mit 56 % der



6

Bürger ein außergewöhnlich großer Teil der Bevölkerung optimistisch gestimmt war, etwas eingetrübt. Aber gerade im Vergleich zu früheren Jahren ist auch der aktuelle Wert als hoch zu bewerten. Eine Erklärung kann sein, dass das alltägliche Leben bislang von globalen Risiken weitgehend abgeschirmt bleibt: Die Arbeitslosigkeit ist niedrig, die wirtschaftliche Lage insgesamt stabil. Die Frage, die das Institut für Demoskopie Allensbach seit 1949 zum Jahreswechsel stellt, lautet: „Sehen Sie dem neuen Jahr mit Hoffnungen oder Befürchtungen entgegen?“ Die Ergebnisse waren häufig ein zuverlässiger Indikator für die Konjunkturprognose – für 2012 ist somit von einer soliden Konjunkturentwicklung auszugehen. Übrigens: Mit 72 % sind die 16- bis 29-Jährigen besonders optimistisch. Von den 30- bis 59-Jährigen ist es rund die Hälfte, von den 60-Jährigen und Älteren hingegen nur jeder Dritte. ■



Schnellere Einreise: Visumpraxis gelockert

Geschäftsreisende mit dem Ziel Europa und Deutschland können aufatmen: Das Auswärtige Amt hat auf Anregung des DIHK seine Visumpraxis gelockert. Die Visa-Annahme samt Vorprüfung wird seit Anfang 2012 von den Konsulaten zu kommerziellen Dienstleistungsunternehmen ausgelagert. So ist garantiert, dass die Geschäftsvisa zügig und ohne größere Kosten bearbeitet werden – unabhängig von der Arbeits- und Urlaubslage in den Konsulaten. Abschließend entscheidet das Konsulat. ■

Firmen fördern praxisnah

Die deutschen Unternehmen, die in die akademische Bildung investieren, fördern den Nachwuchs möglichst praxisnah: Fast jeder zweite in dieser Hinsicht engagierte Betrieb ermöglicht Studenten ein Praktikum. Gut ein Drittel investiert in Mitarbeiter, die parallel zu ihrer Berufstätigkeit einen Hochschulabschluss erwerben. Ebenfalls gut ein Drittel der Unternehmen unterstützt Studenten bei ihrer Abschluss- oder Doktorarbeit, indem die Firmen den Nachwuchsakademikern die Möglichkeit geben, eine betriebliche Problematik wissenschaftlich zu analysieren.

Am häufigsten profitieren die ökonomischen Fakultäten von den Zuwendungen der Betriebe – rund jedes zweite Unternehmen fördert die Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. An zweiter Stelle rangieren die Ingenieurwissenschaften (32 %), gefolgt von den Fächern Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (22 %).

Insgesamt haben die Unternehmen in Deutschland 2009 über 2,2 Mrd. Euro in die akademische Ausbildung an den Hochschulen investiert. Davon erhielten die Hochschulen rund 640 Mio. Euro in Form von finanziellen Zuwendungen, Sach- und Servicespenden sowie von Stiftungsprofessuren. 1,5 Mrd. Euro kamen den Studenten direkt zugute. (Quelle: IW Köln) ■



Viele Mitarbeiter schöpfen Urlaub nicht aus

Die Arbeitnehmer in Deutschland haben 2010 etwa 12 % ihres Urlaubsanspruchs nicht genutzt. Das zeigt eine jetzt veröffentlichte Studie. Wer seinen Urlaub nicht voll ausschöpft, kann demnach zwar mit kurzfristigen Einkommenszuwächsen rechnen – aber er muss auch eine Einschränkung seiner Lebensqualität in Kauf nehmen. Die Umfrage ergab, dass die bis 24-Jährigen die meisten Resturlaubstage hatten, ältere Arbeitnehmer ab 55 Jahren dagegen die wenigsten. Möglicher Grund: Karriereeifer und der Blick aufs Geld, denn die Studie zeigt auch, dass sich eine Unteraus-schöpfung des Urlaubsanspruchs positiv auf das Einkommen auswirkt. Diejenigen unter den Befragten, die ihren Urlaub nicht voll ausgeschöpft hatten, erhielten im Folgejahr einen um 0,39 Euro höheren Stundenlohn als diejenigen, die ihren Urlaub ausgeschöpft hatten. (Quelle: DIW Berlin) ■

Tageszeitungen am häufigsten zitiert

Die Zeitung ist in Deutschland die am meisten zitierte Mediengattung – deutlich vor Zeitschriften, Fernsehen und Radio. Unter den Top 20 der nationalen Medien, die am häufigsten als Quelle genannt wurden, befinden sich 13 Zeitungen – davon zehn Tageszeitungen – vier Zeitschriften, zwei Fernsehsender und ein Hörfunksender. Die am häufigsten zitierten Zeitungen hierzulande sind die Bild-Zeitung und die Süddeutsche Zeitung. Insgesamt schaffen es drei regionale Tageszeitungen unter die Top 20: Vorn liegt der Berliner Tagesspiegel – gefolgt vom Hamburger Abendblatt und der Rheinischen Post. Medienübergreifend stehen an der Spitze des Zitate-Rankings:

1. Spiegel, 2. Bild, 3. New York Times,
4. Süddeutsche Zeitung, 5. Bild am Sonntag, 6. Wall Street Journal, 7. BBC,
8. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9. Focus, 10. ARD. Die Neue OZ schafft hier den Platz 25. Und noch eine Zahl: Die bundesweiten regionalen Abo-Zeitungen erreichen mit ihren Printausgaben und Online-Auf-

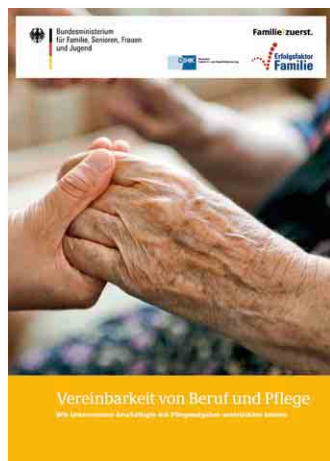


tritten 69 % der deutschsprachigen Bevölkerung. 20 % nutzen dabei sowohl Print- als auch Online-Ausgaben der Regionalzeitungen. 60 % setzen nur auf Print und 19 % lesen nur online Zeitung. (Quelle: ZMG/PMG-Pressemonitor) ■

DIHK und Ministerium geben Pflegeleitfaden heraus

Es gibt viele Möglichkeiten für Unternehmen, Mitarbeiter bei der Pflege von Angehörigen zu unterstützen: Kooperationen mit einem externen Familienservice, flexible Arbeits-

zeiten, Telearbeit oder einfach nur das Bereithalten von Info-Material. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder und DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann haben jetzt einen gemeinsamen Leitfaden „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ vorgelegt. In der Broschüre finden sich neben Tipps zu „Pflege und Beruf“ viele Beispiele aus der betrieblichen Praxis. Hintergrund der Thematik: Demografiebedingt müssen immer mehr Berufstätige zusätzlich Angehörige versorgen und umgekehrt, haben immer mehr Unternehmen ein Interesse daran, gute Mitarbeiter zu halten. Das Thema Pflege ist zum wichtigen Aspekt innerhalb der Diskussion der Vereinbarkeit von Beruf & Familie geworden. Der Leitfaden ist abrufbar unter: www.dihk.de/ressourcen/downloads/pflegeleitfaden ■



Möbelproduktion hat sich von der Krise erholt

Im Jahr 2011 wurden in Deutschland Möbel im Wert von 16,6 Mrd. Euro produziert. Das ist ein Anstieg von 6,3 % gegenüber dem Jahr 2010. Der Markt war wegen der Wirtschaftskrise 2009 stark eingebrochen. 2011 lag der Wert der produzierten Möbel wieder bei rund 95 % des Vorkrisenniveaus. Besonders schnell erholte sich die Herstellung von Büro- und Ladenmöbeln. Hier konnten 2011 wieder 97 % des Jahres 2008 erreicht werden. Auch gegenüber 2005 weist die Produktion von Büro- und Ladenmöbeln den größten Zuwachs (+ 23,3 %) auf. Vom gesamten Wert der 2011 produzierten Möbel entfielen 29 % auf Sitzmöbel, 28 % auf sonstige Möbel und 22 % auf Küchenmöbel aus Holz. (Quelle: Destatis) ■



Linktipps im Februar

www.cosmopol-shop.com

Diese Seite bietet Geschenkideen aus über 70 Ländern der Welt. Darunter eine goldene Abendtasche aus Indien, eine schöne Glasvase aus Tschechien, Wodka aus Kasachstan oder ein mexikanisches Pferd aus Pappmaché, das mit Süßem gefüllt ist. ■

www.neuronation.de/de/training/menu

Plattform für ein individuelles Gehirntaining am PC mit Rubriken wie „Blitzblicker“ oder „Farb-Verwirrung“. ■

www.bmelv.de

Interessant ist ein Blick auf die Seiten des Landwirtschaftsministeriums von Ilse Aigner. Online sind Infos abrufbar zu Lebensmittelkennzeichnungen, nachwachsenden Rohstoffen sowie zahlreiche Daten und Statistiken, die fürs Allgemeinwissen hilfreich sind. ■

Dr. Diane Bitzel



Dr. Diane Bitzel ist seit 1. Januar neues Mitglied im Vorstand der apetito AG, Rheine. Sie wird im Vorstand für die Bereiche IT/Org und Personal zuständig sein. Die 43-Jährige studierte Mathematik und Philologie in München und Heidelberg. Nach dem Abschluss des MBA an der Bocconi-Universität in Mailand arbeitete Dr. Bitzel bei Unternehmensberatungen in Italien, Frankreich und der Schweiz; zuletzt in der Position als CEO Switserland bei der Camelot Idpro AG. Zur apetito AG gehört auch die apetito convenience GmbH & Co. KG in Hilter. ■

Prof. Dr.-Ing. Werner Söte



Als Nachfolger von Dr. Bernd Scheufler hat Prof. Dr.-Ing. Werner Söte den Vorsitz des Schüler-Forschungs-Zentrums Osnabrück (SFZ) übernommen. Prof. Söte vertritt das Fachgebiet Automatisierungs- und Leittechnik an der Hochschule Osnabrück. Seit vielen Jahren ist er in Bundesexpertengremien zur zukunftsorientierten Entwicklung der angewandten Forschung und des Technologietransfers tätig. Das SFZ versteht sich als Leistungszentrum der Naturwissenschaften für die Region und Ergänzung zum Schulbetrieb. Der Vorstand will künftig die Weiterentwicklung des Kursangebots im MINT-Bereich und den Ausbau der Kooperationen mit Schulen und Hochschulen fördern. ■

Thomas Berling



Thomas Berling ist seit November Bürgermeister der Stadt Nordhorn. Nach zwei Ausbildungen als Maurer und Garten- und Landschaftsbaugärtner hat er 1994 die Gärtnermeisterprüfung in Bad Zwischenahn abgelegt. Bis zur Übernahme des Bürgermeisteramtes war Berling Geschäftsführer der Tierpark Nordhorn GmbH. Seit Februar 2009 ist der 45-Jährige Mitglied im EUREGIO-Rat, seit über sieben Jahren 2. Vorsitzender im Provinciaal Natuurhistorisch Museum Natura Docet in Dene-kamp, Niederlande. Berling löste Meinhard Hüsemann ab, der das Bürgermeisteramt zwölf Jahre lang ausgeübt hat und in den Ruhestand verabschiedet wurde. ■

8

Oliver Böhme



Bei der Kaffee Partner Holding GmbH übernahm zum 1. Januar Oliver Böhme die operative kaufmännische Geschäftsführung. Der 43-Jährige, der neu zum Unternehmen kommt, ist gelernter Bankkaufmann und studierte internationale Betriebswirtschaftslehre. Er folgt Michael Koch nach, der den Erfolgskurs von Kaffee Partner maßgeblich mitgestaltete. Koch wechselt in den Beirat der Holding und wird zudem als Berater tätig sein. ■

Thomas Weking



Thomas Weking ist zum Jahresanfang 2012 in die Geschäftsführung von Lührmann Osnabrück aufgerückt. Zuletzt war der 48-Jährige, der seit elf Jahren für das Unternehmen tätig ist, als Prokurist für den Bereich Vermietung am Standort Osnabrück zuständig. In seiner neuen Position als Geschäftsführer wird er zukünftig gemeinsam mit Ansgar Meyer (50) die Lührmann Osnabrück GmbH & Co. KG leiten. ■

Simon Peschges



Seit Januar 2012 ist Simon Peschges (25) wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der IHK für die Bereiche Konjunktur und Statistik. Der gebürtige Hesse absolvierte zunächst ein Studium zum Diplom-Ökonom. Es folgte der Abschluss zum Master of Arts (M. A.). Während seines Studiums beschäftigte er sich u. a. mit Fragen der Kommunal Finanzen und der Statistik. Neben dem Studium arbeitete er zwei Jahre als wissenschaftliche Hilfskraft und absolvierte verschiedene Praktika. ■

Orkan „Andrea“ übertrifft Vorgänger „Ulli“

Unwetter und Versicherungsschutz



Absicherung der Risiken

- in Bezug auf das Anlagevermögen
- in Bezug auf Produktionsausfall oder Mehrkosten
- in Bezug auf definierte Gefahren, z. B. Sturm, Niederschlag, Hochwasser, Schneedruck, Rückstau, Überschwemmung



Sind Sie gut versichert? Wir klären das für Sie.

NABER GmbH Versicherungsmakler • Wittekindstraße 9/10 • 49074 Osnabrück • Geschäftsführer: Ralf Kammer
Fon: 0541 94000-0 • Fax: 0541 94000-94 • E-Mail: rk.naber@artus-gruppe.com • www.artus.ag/naber • www.eubronet.com

„Unabhängigkeit.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir finanzieren
auch große Pläne!

Wenn ein Unternehmen in der Nutzung erneuerbarer Energien neue Wege gehen will, braucht es die passende Finanzierung. Egal, ob es um die Ausgestaltung neuer Produktionsstätten geht oder um die Anschaffung effizienter Anlagen – die Volksbanken und Raiffeisenbanken bieten Ihnen gemeinsam mit der DZ BANK den finanziellen Spielraum. Mehr dazu erfahren Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder auf www.vr.de/mittelstand

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

Rohstoffmangel und Ressourceneffizienz

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Ein Industriestandort ist ohne bezahlbare Versorgung mit Energie und Rohstoffen nicht wettbewerbsfähig. Die Industrie- und Handelskammern wollen 2012 besonders darauf aufmerksam machen. Sie stellen das Jahr unter das Thema „Energie und Rohstoffe für morgen“. In der Region sind zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen dazu geplant.

Es ist absehbar, dass Rohstoffe knapper und teurer werden. Schon jetzt haben deshalb steigende Rohstoffpreise viele Unternehmen aufgerüttelt. Das Bevölkerungswachstum, die zunehmende Konkurrenz um Ressourcen und Anbauflächen sowie Spekulanten beschleunigen die Schwankungen der Märkte. Eine von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Auftrag gegebene Studie mit dem Titel „Kritische Rohstoffe für Deutschland“ hat erstmalig umfassend die Risiken der Versorgung Deutschlands mit mineralischen Rohstoffen (Metalle, Industriemineralien, Steine und Erden) unter Berücksichtigung der weltweit steigenden Nachfrage durch Zukunftstechnologien untersucht. Die Studie (www.kfw.de) stuft die künftige Versorgungslage von 13 Rohstoffen als „kritisch“ bzw. „sehr kritisch“ ein.

Lage spitzt sich zu

Auch in der Lebensmittelindustrie spitzt sich die Lage zu. Preissteigerungen bei Rohkaffee, Kakao, Getreide und Zucker haben die Branche erreicht. Dabei steht nicht allein der Preis im Vordergrund, sondern vielmehr die Sicherung der Beschaffung. Zunehmend suchen Unternehmen die Nähe zu ihren Lieferanten, um mittel- bis langfristig den Rohstoffnachschub zu gewährleisten. „Die Situation ist für Unternehmen ernst. Sie bietet allerdings auch eine Chance für Innovationen“, erläutert Henk Jaap Meijer, Direktor Marketing und Innovation der Emsland Group aus Emlchheim.

Das Unternehmen hat sich spezialisiert auf die Stärkeproduktion unter anderem für die Lebensmittelindustrie. Bereits seit 2001 wurde jedoch mit der Flocken- und Granulatproduktion ein zweites Standbein mit Fokus im Nahrungsmittelbereich aufgebaut. Bei einer steigenden Weltbevölkerung und knapper werdenden Anbauflächen seien hier die besten Preise zu erreichen. Bislang sei es dem Unternehmen gelungen, Land-



Goldguss: Seltene Erden und Metalle, aber auch Kakao oder Getreide werden knapper und erfordern ein wirtschaftliches Umdenken.

wirte an sich zu binden. Und: So lange für Kartoffeln gegenüber Weizen wettbewerbsfähige Preise gezahlt werden, wird dies so bleiben (vgl. auch Seite 13). Auch der Einkauf von Fleisch steht vor immer größeren Herausforderungen. Unter anderem sind es starke Preisschwankungen und die erschwerte Beschaffung von Rohstoffen aus Drittländern, die die Geschäfte beeinflussen. Dazu Jürgen Benner, Betriebsleiter der Bedford Fleischwaren GmbH + Co. KG: „Wir schaffen Transparenz über Herkunft und Erzeuger und suchen den direkten Kontakt zum Erzeuger. Wo möglich, definieren wir Standards und kaufen regional ein.“ Mittel- bis langfristig seien über den Einkauf jedoch keine Kostenreduktionen zu erzielen. Stellschrauben sind Verbrauchseffizienz und die Verbesserung des Einsparpotenzials.

Strategien entwickeln

Vor dem Hintergrund der Versorgungsrisiken wird es für den Technologie- und Innovationsstandort Niedersachsen immer bedeutender, dass die Unternehmen stärker als bisher Strategien für eine nachhaltige Rohstoffsicherung entwickeln. Zentrale Informations- und Beratungsplattform für mineralische und Energierohstoffe ist die Deutsche Rohstoffagentur, kurz: DERA. Sie analysiert individuell die Marktsituation von Rohstoffen. Die Analyse der produktspezifischen Beschaffungsrisiken und die Flankierung von Maßnahmen zur Rohstoffsicherung und -diversifizierung eröffnen Unternehmen die Chance, sich auf





die Marktsituation einzustellen und gezielt in Rohstoffprojekten zu engagieren. Bislang haben sich jedoch nur wenige Unternehmen auf die Entwicklungen eingestellt.

„Im ersten Schritt sollten Unternehmen bei ihren eigenen Strukturen ansetzen und ihre Prozesse optimieren“, erläutert Monika Opitz, Geschäftsführerin der RKW Niedersachsen GmbH. Gerade bei Unternehmen mit Einzelfertigung oder kleinen Stückzahlen ist die Organisation der Produktionsabläufe entscheidender Ansatzpunkt. Auch

der Abbau von Kommunikationsbrüchen zwischen den Abteilungen Konstruktion, Produktion und Einkauf ist ein wichtiger Faktor, um die Ressourceneffizienz zu steigern. Ebenso lässt sich durch eine Optimierung der Lagerwirtschaft mit wenig Aufwand viel erreichen. Schließlich können die Mitarbeiter über ein entsprechendes Zielsystem für einen sparsamen Materialeinsatz sensibilisiert werden. „Hier gibt es viel Potenzial“, weiß Opitz. Zu dem Ergebnis gelangt auch die Deutsche Materialeffizienzagentur in Berlin: Jedes Unternehmen kann durchschnittlich mehr als 200 000 Euro pro Jahr allein über Materialkosten einsparen, heißt es dort.



Energie und Rohstoffe für morgen – sicher, bezahlbar, effizient

von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Eine wirtschaftliche, umweltschonende und zuverlässige Energieversorgung – das ist eine Aufgabe, die zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zählt. Für die Bundesregierung steht außer Frage: Wir wollen unser Land bei wettbewerbsfähigen Energiepreisen und hohem Wohlstandsniveau zu einer der energieeffizientesten Volkswirtschaften der Welt entwickeln und das Zeitalter der erneuerbaren Energien schneller als ursprünglich geplant erreichen. Drei Themenfelder stehen besonders im Mittelpunkt: 1. Wir müssen die Stromnetze zügig ausbauen und an neue Anforderungen anpassen. 2. Der Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien soll rascher wachsen – bis 2020 auf mindestens 35 %. 3. Wir wollen die Energieeffizienz weiter erhöhen. Es gilt unter anderem, unseren Energieverbrauch mit modernsten Technologien zu senken und Gebäude energetisch zu sanieren. Hierzu haben wir beispielsweise das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm auf jährlich 1,5 Mrd. Euro aufgestockt.

Auf dem Weg ins Zeitalter der erneuerbaren Energien sind wir aber während der Übergangsphase weiterhin auf hocheffiziente Kohle- und Gaskraftwerke angewiesen. Darüber hinaus müssen in den nächsten zehn Jahren Kraftwerkskapazitäten mit einer gesicherten Leistung in Höhe von zehn Gigawatt zugebaut werden. Der Versorgungssicherheit und Effizienz der Stromerzeugung dient nicht zuletzt die Optimierung des Förderrahmens für Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen.

Es zeigt sich also, wie sehr sich in der Energie- und Rohstoffpolitik verschiedene Aspekte vermengen. Insofern ist hier in besonderem Maße Teamgeist gefragt. Denn für ein relativ rohstoffarmes Industrieland wie Deutschland ist die Frage einer nachhaltigen Energie- und Rohstoffversorgung schlichtweg auch eine Frage von Wachstum und Wohlstand.

Der gesamte Text der Bundeskanzlerin zum Auftakt des IHK-Jahres 2012 ist abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 119882). ■

In Forschung investieren

Entscheidend ist auch die Frage, wie knappe Rohstoffe durch andere, verfügbare Ressourcen ersetzt werden können. Daher sollten Unternehmer verstärkt in Forschung und Entwicklung investieren. Denn Substitute für Rohstoffe sind nicht leicht zu finden und müssen im Hinblick auf ihre Eigenschaften eingehend getestet werden. „Hier sollte zunächst geprüft werden, ob eigene Forschungsaktivitäten sinnvoll sind oder Know-how z. B. aus anderen Branchen übernommen werden kann“, erläutert IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers. Er empfiehlt dazu auch die Recherche in Patentdatenbanken sowie die kostenfreie Patentberatung der IHK. Ein weiterer Schritt sei die Qualifikation: „Es sollte mehr Fachleute geben, die sich mit Rohstoff- und Materialfragen befassen“, so Lammers. Die IHK bietet deshalb in Kooperation mit dem VDI Zentrum für Ressourceneffizienz GmbH und der RKW Niedersachsen GmbH vom 22. bis 24. Februar 2012 und 15. bis 16. März 2012 eine Qualifizierung zum Thema Ressourceneffizienz in mittelständischen Unternehmen. Die Kurse geben einen grundlegenden Einblick in den effizienten Ressourceneinsatz und wollen den Kursteilnehmern das Rüstzeug vermitteln, Projekte zur Material- und Ressourceneffizienz durchzuführen.

Informationen: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255 oder huenefeld@osnabrueck.ihk.de ■

Synthetisches Erdgas aus Werlte

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Die Audi AG und die EWE Energie AG planen in Werlte ein Projekt zur Gewinnung von synthetischem Erdgas, kurz: e-gas. Dazu soll aus einer Biogasaufbereitungsanlage ausgestoßenes CO₂ mit Wasserstoff zu Methan verbunden werden. Das Projekt setzt an, wo die Energieversorgung andernorts an Grenzen gelangt.

Einige Beispiele: Die Produktion von Strom aus Wind und Sonne unterliegt Schwankungen und die erforderliche Speicherkapazität ist sehr gering. Pumpspeicherwerke kommen nur als Kurzzeitspeicher in Frage – im Ernstfall könnten sie die Energieversorgung in Deutschland gerade einmal für eine Stunde aufrecht erhalten. Andere Lösungen sind in Kapazität und Speicherdauer ebenfalls stark eingeschränkt.

Auf dem Gelände der Abfall-Biogasanlage der EWE Energie AG im emsländischen

Werlte soll deshalb im Sommer 2013 die weltweit erste Großanlage zur Herstellung und Einspeisung von synthetischem Erdgas in Betrieb gehen. Die erste öffentliche Projektvorstellung vor Ort fand bereits im August 2011 statt. Auf rund 4000 qm und mit einem Investitionsvolumen im zweistelligen Millionenbereich erprobt die Audi AG, Ingolstadt, dort in Kooperation mit der SolarFuel GmbH, Stuttgart, die Erzeugung von e-gas in industriellem Maßstab. Regenerativer Wind- und Solarstrom, der zum Zeitpunkt der Erzeugung nicht genutzt wird, soll in e-gas umgewandelt werden. Dieses e-gas kann im bestehenden Erdgasnetz und in Kavernen gespeichert und später zur erneuten Stromerzeugung, zum Heizen oder als Kraftstoff genutzt werden.

„Für das Projekt wird aus organischen Abfällen erzeugtes konzentriertes CO₂ benötigt, das aus unserer Biogasanlage

geliefert wird“, erläutert Thomas Götze, EWE Energie AG. Pro Jahr werde die Methanisierungsanlage etwa 1000t e-gas produzieren und damit 2800t CO₂ binden. „Wir unterstützen Audi, weil wir Interesse an der Frage haben, wie Strom aus erneuerbaren Energiequellen gespeichert und in die künftige Energieversorgung eingebunden werden kann“, erläutert Götze.

In Werlte wird bereits seit 2002 Biogas aus organischen Abfällen erzeugt. 2007 hat die EWE Energie AG begonnen, das Biogas zu BioErdgas aufzubereiten und ins Ortsnetz einzuspeisen. Die Biogasaufbereitungsanlage war damals eine der ersten bundesweit und die erste in Norddeutschland. In dem von SolarFuel entwickelten Verfahren werden nun CO₂ und Wasser mit Hilfe von elektrischem Strom in synthetisches Erdgas umgewandelt. Im ersten Schritt, der Elektrolyse, wird dabei Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. Im zweiten Schritt wird Wasserstoff mit CO₂ zu Methan (CH₄) umgesetzt. Dabei soll unter der Bezeichnung „e-gas“ ein marktfähiger Energieträger entstehen, der in das Erdgasnetz eingespeist werden kann. Bis zu 60 % der eingesetzten Energie soll dabei in das e-gas überführt werden. Während des Betriebs der Methanisierungsanlage wird künftig der komplette CO₂-Ausstoß der Biogasanlage für die Gewinnung von e-gas verwendet.

Audi setzt bei dem Projekt nicht in erster Linie auf die mögliche Rückverstromung des Erdgases, sondern will dieses nutzen, um ab 2013 einen Kompaktwagen auf den Markt zu bringen, der Erdgas tankt. „Mit dem regenerativ erzeugten e-gas können 1500 A3 jeweils 15000km pro Jahr fahren. Dabei bleiben noch 150t e-gas für das öffentliche Gasnetz“, erklärt Reiner Mangold, Audi AG. Bei Bedarf lässt sich dieses Gas wieder rückverstromen. Unter dem Strich stünden ein großer Nutzen für das Stromnetz und jährlich weit über 20 Mio. klimaneutrale Kilometer Fahrtstrecke. ■

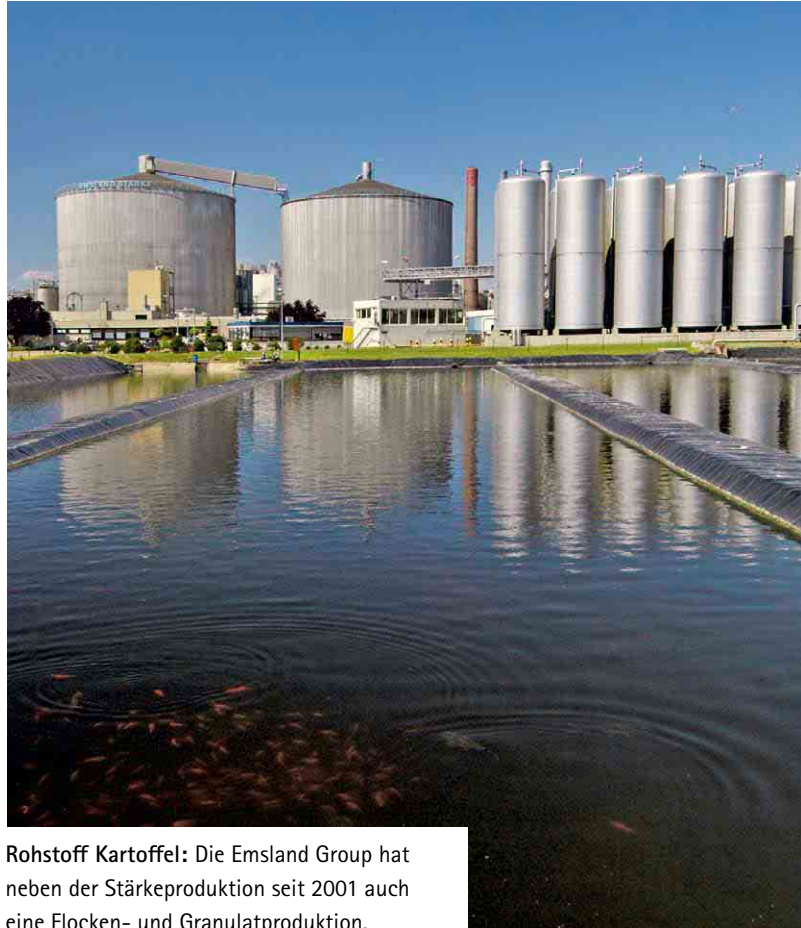


Für die Mobilität der Zukunft: Geplant sind Fahrzeuge, die neben BioErdgas aus Werlte auch e-gas aus Windstrom tanken.

Zweites Standbein im Nahrungsbereich

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Neben Fragen der Energiepreisentwicklung und Energieeffizienz werden künftig auch die Rohstoffpreisentwicklung und Ressourceneffizienz immer mehr an Bedeutung gewinnen. Wir sprachen mit Henk Jaap Meijer, Direktor Marketing und Innovation der Emsland-Stärke GmbH in Emlichheim.



Rohstoff Kartoffel: Die Emsland Group hat neben der Stärkeproduktion seit 2001 auch eine Flocken- und Granulatproduktion.

__Herr Meijer, inwieweit ist Ihr Unternehmen von Rohstoffengpässen betroffen?

Die Emsland Gruppe ist ein deutsches Unternehmen, das weltweit vermarktet. Bisher sind wir in der Lage gewesen, Landwirte an uns zu binden, und solange wir für Kartoffeln gegenüber Weizen wettbewerbsfähige Preise zahlen, wird dies so bleiben. Kartoffelstärke und deren Derivate haben gegenüber Stärken aus Weizen und Mais einzigartige Eigenschaften sowie eine niedrige Verkleisterungstemperatur, hohe Viskosität und Stabilität bei neutralem Geruch und Stabilität. Dadurch sind Kunden durchaus bereit, gegenüber Stärken aus



„Wettbewerbsfähige Preise zahlen“:
Henk Jaap Meijer von der Emsland Group.

Mais und Weizen einen 20 bis 40 % höheren Preis zu zahlen. Dies gilt aber nur für die Anwendung, für die auf Kartoffel basierende Stärken auch wirklich Vorteile erreichen können. Dies ist der Fall etwa bei Glasnudeln, Snacks oder in technischen Bereichen wie Bau und Umwelt.

__Viele Unternehmen kämpfen mit steigenden Rohstoffpreisen. Welche Strategien verfolgen Sie?

Die Emsland Group hat sich bereits 2001 neben der Stärke- mit der Flocken- und Granulatproduktion ein zweites Standbein mit Fokus im Nahrungsbereich aufgebaut. Mittlerweile wird in drei Werken für Industrie und Einzelhandel produziert und die Verarbeitungsmengen sind von 200 000 t im Jahr 2001 auf 625 000 t im Jahr 2011 gesteigert worden. Auch im Bereich Kartoffelstärke und Derivate setzen wir immer mehr auf Nahrung, weil dort wegen der steigenden Weltbevölkerung auf 9 Mrd. Menschen im Jahr 2050 und der direkten Abhängigkeit von Preisen für Weizen, Mais, Öl und Anbauflächen, die immer knapper werden, die besten Preise zu erzielen sind.

__Rechnen Sie damit, dass sich die Situation weiter verschärft?

Die Situation wird sich weltweit und über die gesamte Wertschöpfungskette

verschärfen. Nahrung wird immer mehr als geopolitisches Druckmittel eingesetzt. Dabei muss jeder Spieler seine Rolle optimal wahrnehmen. Wie schon erwähnt, haben wir damit schon 2001 angefangen, sind deswegen momentan gut aufgestellt und sehen der Zukunft zuversichtlich entgegen.

__Reichen Instrumente wie langfristige Lieferantenverträge, verstärkte Lagerhaltung und absichernde Finanzierungskonzepte aus?

Nachweisbarkeit, Liefersicherheit und nachhaltige Kundenbeziehungen werden immer wichtiger. Wenn solche Instrumente diese Fähigkeiten verstärken können, ist es hervorragend – aber nicht zu jedem Preis. Jeder Spieler muss seine eigene Wettbewerbsfähigkeit und seine eigenen Kosten im Auge behalten.

__Wie kann gegengesteuert werden?

In unseren Märkten ist Kostenführerschaft extrem wichtig. Dabei sind im Nahrungsbereich, wo wir zukünftig 80 % unseres Umsatzes realisieren wollen, ständige Innovationskraft und optimale Kundenbeziehungen wesentliche Fähigkeiten zum Überleben. Innovationen wie klassisch gezüchtete Amylopektin-Kartoffeln tragen dazu bei. ■

Statistik-Schlaglicht: Energiewende

von Andreas Meiners, IHK

Wird die Energiewende zum Erfolg? Wird der Exportweltmeister Deutschland weiterhin ausreichend Rohstoffe importieren können? Fest steht: Die Mehrzahl der Unternehmen misst der Sicherung der Energie- und der Rohstoffversorgung für ihr künftiges Geschäft wachsende Bedeutung bei. So ein Ergebnis des Unternehmensbarometers „Energie und Rohstoffe“ der IHK-Organisation, an dem sich jetzt 1520 Unternehmen beteiligten.

„Die Preissteigerungen und die Versorgungssicherheit bei der Energie- und Rohstoffversorgung stellen die Unternehmen in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim vor große Herausforderungen“, erklärt IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers. Während bundesweit 86 % der befragten Unternehmen steigenden Energiepreisen eine wachsende Bedeutung beimessen, sind es regional sogar 93 %. Im Bereich Rohstoffe sieht es ähnlich aus: Drei Viertel der Unternehmen sorgen sich hier bundesweit um die steigenden Preise, regional sind es auf Grund des vergleichsweise großen Industrieanteils sogar neun von zehn.

Die Unternehmen stellen sich auf die veränderte Lage ein. Sie schließen z. B. langfristige Lieferverträge ab, suchen nach neuen Lieferanten oder planen den Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten. Die Unsicherheit und die teilweise unkalkulierbaren Mehrkosten schmälern jedoch die Attraktivität des Standortes Deutschland. „Die Politik darf die Schraube nicht überdrehen. Die Betriebe benötigen schnellstens

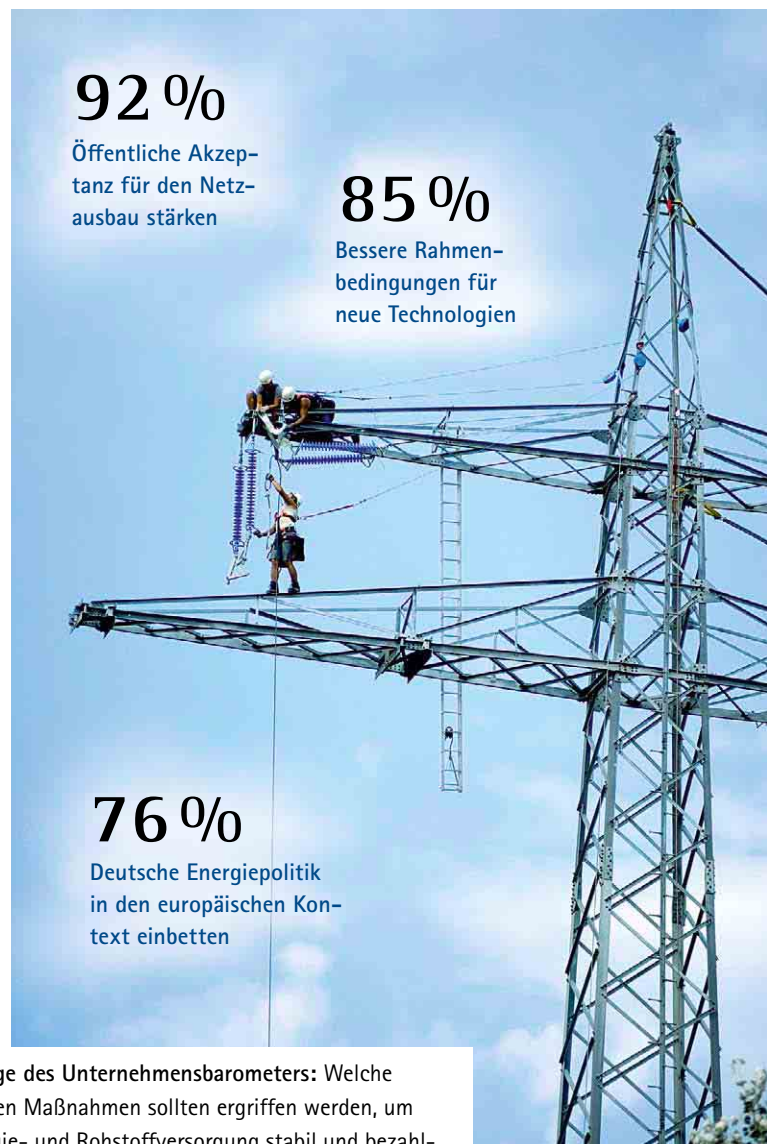
verlässliche Rahmenbedingungen, um im globalen Wettbewerb erfolgreich zu bestehen“, so Lammers weiter. Andernfalls drohten weitreichende Produktionsverlagerungen bis hin zu Betriebsschließungen. So gab bundesweit jedes fünfte Industrieunternehmen an, dass es Kapazitäten verlagern will oder sogar bereits verlagert hat.

Die wichtigste politische Forderung der Unternehmen ist, die öffentliche Akzeptanz für den Ausbau der Stromnetze zu stärken (92 %). 85 % wünschen sich, dass sich die Rahmenbedingungen für neue Technologien verbessern, 76 % möchten, dass die deutsche Energiepolitik wieder stärker in den europäischen Kontext ein-

gebetet wird. Für die Reduzierung der staatlichen Abgaben auf den Strompreis plädieren 64 %. Die andiskutierte Einführung einer europaweiten Rohstoffsteuer hingegen wird mit großer Mehrheit als nicht sinnvoll erachtet.

Die IHK-Organisation hat das Jahr 2012 unter das Jahresthema „Energie und Rohstoffe für morgen“ gestellt. In der Region sind zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen geplant. Die Auftaktveranstaltung fand am 2. Februar 2012 in der IHK statt.

Das IHK-Unternehmensbarometer „Energie und Rohstoffe“ ist abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 120115). ■



Eine Frage des Unternehmensbarometers: Welche politischen Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Energie- und Rohstoffversorgung stabil und bezahlbar zu halten?

„Worten Taten folgen lassen“

von DIHK-Präsident Prof. Dr. Hans-Heinrich Driftmann

Mit den Beschlüssen zur Energiewende hat die deutsche Politik in großer Hast einen grundlegenden Umbau der Energieversorgung eingeleitet. Milliardeninvestitionen in neue Netze, Speicher und Kraftwerke sind dafür erforderlich. Nur wenn diese getätigt werden, können erneuerbare Energien die Versorgung von Industrie, Gewerbe und privaten Haushalten übernehmen.

Die Energiewende schafft Chancen für Unternehmen, die neue Ideen und neue technische Lösungen anbieten können. Aus unseren Umfragen bei Unternehmen wissen wir aber zugleich: Sicher verfügbare Energie zu bezahlbaren Preisen ist eine zentrale Voraussetzung für die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Gut beraten sind wir außerdem, wenn wir die Energiewende besser mit unseren Nachbarn in Europa abstimmen als bislang. Denn der Binnenmarkt für Strom trägt zur Versorgungssicherheit und zur Wirtschaftlichkeit der Strompreise bei.

Bei der Rohstoffversorgung haben wir es ebenfalls mit größeren Knappheiten und steigenden Preisen zu tun. Die für viele High-Tech-Produkte erforderlichen „Seltenen Erden“ sind z. B. durch Exportbeschränkungen drastisch verteuert worden. Auch bei Metallen und mineralischen Rohstoffen zeigt die Preistendenz nach oben. Es ist deshalb richtig, dass die Unternehmen jetzt ihre Anstrengungen zur Sicherung der Rohstoffversorgung verstärken. Der Staat kann und soll die Wirtschaft bei ihren Bemühungen unterstützen – zum Beispiel durch Rohstoffpartnerschaften mit dem Ausland sowie eine Raumplanung



„Energie ist Top-Thema der Wirtschaft“: Hans-Heinrich Driftmann.

hierzulande, die den Abbau heimischer Rohstoffe langfristig gewährleistet.

Die Sicherung der Energie- und der Rohstoffversorgung sind Top-Themen für die deutsche Wirtschaft. Daher hat die IHK-Organisation „Energie und Rohstoffe für morgen“ zu ihrem Jahresthema 2012 gemacht. Mit unseren Veranstaltungen und Aktionen wollen wir sensibilisieren, motivieren, aber auch mahnen. Wir brauchen für den Umbau der Energieversorgung ein hochprofessionelles und entschlossenes Projektmanagement auf allen Ebenen von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Wünschen würde ich mir, dass wir am Ende dieses Prozesses feststellen können: Wir haben den Worten Taten folgen lassen, die Vision „Energiewende“ wird Realität und zum Erfolg für den Wirtschaftsstandort Deutschland!

Weitere Informationen sind abrufbar unter www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 119811)

Mit dem nebenstehenden IHK-Logo machen die Industrie- und Handelskammern im laufenden Jahr bundesweit auf das Thema Energie & Rohstoffe aufmerksam. ■

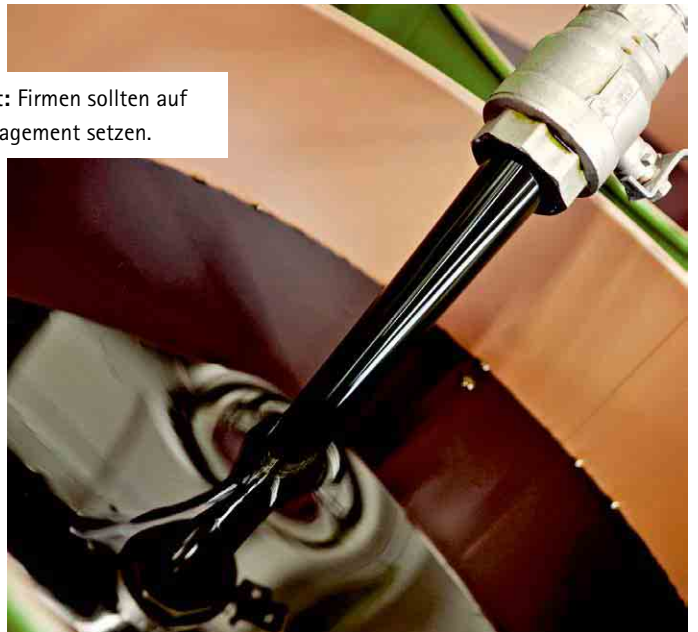


Absicherung von Rohstoffrisiken

von Juliane Hünefeld-Linkermann

Steigende Preise für Rohstoffe belasten Unternehmen in erheblichem Maße. Das zeigt die Studie „Rohstoffe und Energie: Risiken umkämpfter Ressourcen“ der Commerzbank. Befragt wurden dafür 2011 bundesweit 4 000 Inhaber und Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen. Wir sprachen über die Ergebnisse mit Eugen Weinberg, Rohstoffexperte der Commerzbank.

Kostbares Gut: Firmen sollten auf ein Risikomanagement setzen.



16

__Herr Weinberg, Unternehmen sehen sich mit Rohstoffknappheit und steigenden Rohstoffpreisen konfrontiert. Eine bedrohliche Situation?

Aus meiner Sicht stellen die steigenden Rohstoffpreise für Unternehmen ein hohes Risiko dar. In Zukunft ist mit weiteren Preisanstiegen zu rechnen, die Unternehmen vor Herausforderungen stellen. Bei den gängigen Rohstoffen wie Metallen und Agrarrohstoffen ist eine echte Knappheit aus meiner Sicht nicht zu befürchten.

__Die IHK rückt 2012 das Thema Rohstoffe weiter in den Fokus. Mit welchen Schwierigkeiten haben Unternehmen zu tun?



„Hohes Risiko“:
Eugen Weinberg.

Anhaltspunkte dafür zeigt unsere Studie. Deutlich wurde, dass in vielen Unternehmen derzeit eine Trennung zwischen dem Einkauf und der Finanzabteilung besteht. Üblicherweise ist der Einkauf für das Thema Rohstoffversorgung zuständig. Viele Einkäufer kennen die Absicherungsstrategien für die von ihnen benötigten Rohstoffe nicht. Das führt dazu, dass lediglich 10 % der befragten Unternehmen sich langfristig gegen Preisrisiken beim Rohstoffeinkauf absichern und entsprechende Finanzierungsinstrumente einsetzen.

__Ist es ausreichend, höhere Rohstoffpreise weiterzureichen oder sind andere Instrumente zur Absicherung erforderlich?

Viele Unternehmen sind laut der Umfrage der Ansicht, dass sie steigende Rohstoffpreise wie in der Vergangenheit über so genannte Preisgleitklauseln, also Klauseln, mit denen eine spätere Abänderung des vereinbarten Preises vorbehalten wird, weiterreichen können. Je höher die Preisschwankungen sind, desto geringer ist jedoch die Bereitschaft der Kunden, Preisgleitklauseln zu akzeptieren. Wenn eine solche Klausel nicht Bestandteil von Lieferverträgen ist, bleibt das Risiko dann beim Zulieferer hängen. Nicht jedes Unternehmen hat eine so starke Marktposition oder ein so innovatives Produkt, um durch Weiterreichung der Preise Schwankungen der Rohstoffpreise aufzufangen. Hier sind andere Finanzierungs-

instrumente erforderlich. Risiken müssen begrenzt und Absicherungsgeschäfte geschlossen werden. Aus der Erkenntnis, dass Rohstoffe ein Risiko darstellen können, muss ein Risikomanagement eingeführt werden. Hierbei können Banken unterstützen. Ziel muss die Versorgung mit den benötigten Rohstoffen zu kalkulierbaren Preisen sein.

__Der Preis von Rohstoffen kann sich in kürzester Zeit ändern. Welche Rolle spielen Spekulationen?

Die hohen Schwankungen sind für Unternehmen eine wachsende Herausforderung. Spekulanten sorgen für einen liquiden Handel, aber an den Preisschwankungen sind sie nicht allein schuld. Die Rohstoffmärkte wurden zunehmend komplexer: Sie wurden global, es gibt mehr Faktoren zu berücksichtigen und mehr Marktteilnehmer. Die Händler, Investoren, Konsumenten und Produzenten agieren schneller auf die Veränderungen und tragen gleichermaßen zur Volatilität der Märkte bei. Die Herausforderungen der Rohstoffversorgung sind nicht zu bewältigen, wenn man sich allein auf die Bekämpfung der Spekulation konzentriert. Die Rohstoffspekulation ist viele Jahrhunderte alt und sicherlich nicht nur negativ zu sehen.

Die Studie ist abrufbar unter: https://www.unternehmerperspektiven.de/media/up/studien/11studie/11_Studie_Rohstoffe.pdf

„Wir müssen schnell und innovativ sein“

von Beate Böbl, IHK

Ob Gold, Erz oder andere Bodenschätze: Beim Rohstoffabbau kommen die flachen, robusten Fahrzeuge der Paus Maschinenfabrik GmbH zum Einsatz. In Chile, genauso wie in Bhutan oder Russland. Mit einem Schwerpunkt im Segment der Bergbaumaschinen gehören die Emsbürener zum Kreis von weltweit nur etwa knapp einem Dutzend vergleichbarer Anbieter. Wir sprachen mit Geschäftsführer Franz-Josef Paus.



„Profitieren von der Rohstoffnachfrage“: Unternehmer Franz-Josef Paus ist Mitglied der IHK-Vollversammlung.

__ Herr Paus, wie wirken die Entwicklungen der Rohstoffmärkte auf Sie?

Die Rohstoffmärkte sind getrieben vom weltweiten Bevölkerungswachstum. Das hat, nur kurz unterbrochen durch die Finanzkrise 2008, zu deutlichen Ausweitungen der Produktion und auch der Exploration neuer Bergwerke geführt. Ein Ende ist noch nicht absehbar. Wir profitieren daher insbesondere von der Nachfrage nach Kupfer, Silber, Gold, Zink und Nickel und expandieren daher verstärkt in den Ländern mit entsprechenden Vorkommen.

__ Es wird häufig berichtet, dass sich etwa Chinesen Minen in Afrika sichern. Haben Sie in den vergangenen Jahren Veränderungen bemerkt, etwa was die Kunden oder die Auslieferungsorte betrifft?

In den Ländern, in denen die Chinesen vordringen, sind wir bisher wenig vertreten. Unsere Kunden sind die internationalen Bergbau-Konzerne, in die die Chinesen (bisher) operativ noch nicht vorgedrungen sind. Wir beobachten allerdings, dass chinesische Hersteller von Bergbaumaschinen – und dies unabhängig vom eigenen Engagement in Rohstoffvorkommen – in alle Märkte vorstoßen. Sie tun dies mit Produkten,

deren Preise weit unter dem Niveau der Hersteller aus den Industrienationen liegen. Hier hilft nur, schnell und innovativ zu sein und bei der persönlichen Betreuung der Kunden zu punkten. Gerade dies können wir als mittelständischer Familienbetrieb deutlich besser als z. B. chinesische Wettbewerber. Im Übrigen sind wir seit einigen Jahren mit einem Joint Venture in China aktiv, beobachten den Markt. Eine Erkenntnis ist, und das trifft sicher auch auf chinesische Beteiligung in Afrika zu, dass die Chinesen oft gerne unter sich sind.

__ Vor zehn Jahren sagten Sie uns, Ihre Märkte seien abhängig vom Dollar-/Euro-Kurs und den Rohstoffpreisen. Nun gab es turbulente Entwicklungen...

In den vergangenen zehn Jahren hat sich viel getan. Damals waren unsere Märkte hauptsächlich das westliche Ausland mit eindeutiger Euro-Dominanz, entsprechend war ein starker Euro für uns wie für andere exporthemmend bei einer Exportquote von über 70 %. Heute sind unsere Märkte weltweit und gerade im Bergbau wesentlich größer, der Dollar hat an Bedeutung etwas eingebüßt (z. B. beim Rubel-Kurs) und vor allem hat die Nachfrage insgesamt wegen

hoher Rohstoffpreise deutlich zugenommen. Gegenüber 2001 teils um 300 %. Die Rohstoffpreise führen im Übrigen auch dazu, dass bisher „arme“ Länder deutlich besser dastehen und investieren können.

__ Stichwort Energie: Verraten Sie uns, inwieweit das Thema für Ihr Unternehmen relevant ist?

Das ist der einzig negative Aspekt des Rohstoffbooms: Die Produktionskosten steigen schon auf Grund steigender Preise für die von uns verbauten Teile. Aber auch durch steigende Energiepreise. Glücklicherweise ist unsere Produktion nicht übermäßig energieintensiv. Das relativiert den Anteil dieses Kostenblocks. Zudem haben wir bereits einige Maßnahmen zur Reduzierung des Energiebedarfs realisiert. Darunter z. B. ein besser gedämmtes Hallendach und eine Solaranlage auf 15000 m² Dachfläche. Der zunehmende Energiebedarf weltweit führt aber auch zu verstärkter Nachfrage nach Kohle – und das wiederum fördert den Absatz von Maschinen zu deren Abbau, auch bei uns. Hier ist Deutschland allerdings ebenfalls kein Markt mehr. Die Musik spielt heute in anderen Teilen der Welt. Unter anderem eben in China. ■



Neues IHK-Netzwerk für die Immobilienwirtschaft

Am 22. Februar 2012 findet um 17:30 Uhr in der IHK in Osnabrück die Auftaktveranstaltung zum Netzwerk Immobilienwirtschaft statt. Regionale Akteure aus der Immobilienbranche erhalten damit eine Informations- und Austauschplattform.

Schwerpunkt der Auftaktveranstaltung ist die Energieeffizienz im Gebäudebestand. In den vergangenen Jahren hat sich in Deutschland ein Leitmarkt für Energie- und Ressourceneffizienz im Immobiliensektor etabliert. Neben hocheffizienter Neubautätigkeit zählen hierzu Produkte und Dienstleistungen zur Effizienzsteigerung durch energetische Gebäudesanierung. 2010 lag das Marktvolumen bei rund 40 Mrd. Euro – Tendenz steigend. Trotz des Wachstumspotenzials und der Relevanz für die nationale Klimaschutzpolitik ist das Wissen über die energetische Sanierung oft noch begrenzt. Referenten aus der Forschung und Praxis erläutern Hintergründe und Perspektiven energetischer Gebäudesanierung und geben einen Überblick über aktuelle Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt der Region.

Die Veranstaltung richtet sich an Immobilienverwalter, Makler, Gutachter, Architektur- und Planungsbüros, Bauträger, Wohnungsunternehmen, Finanzdienstleister und sonstige in der Immobilienwirtschaft tätige Unternehmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Um eine Anmeldung wird gebeten.

Informationen: IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235 oder knappik@osnabrueck.ihk.de ■



„Runder Tisch“ hat hohen Nutzwert

Seit über zehn Jahren bringt das Angebot „Runder Tisch“ der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim Firmen in Krisensituationen und externe Experten zusammen. Eine Umfrage bestätigte jetzt den hohen Nutzen der Gespräche.

Drei Viertel der Unternehmen, die das Unterstützungsangebot annahmen, konnten ihre Umsatz- und Ertragsituation verbessern. Gut 80 % der Unternehmer würden den „Runden Tisch“ weiterempfehlen, über 60 % bewerteten die Beraterleistung mit mindestens „gut“.

Insgesamt hatte die IHK über 200 Mitgliedsunternehmen befragt, die in den vergangenen Jahren am „Runden Tisch“ teilnahmen. „Dieses Ergebnis zeigt, dass unsere Angebote die regionale Wirtschaft wirklich weiterbringen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Deutlich werde dabei aber auch, dass Unternehmen häufig erst sehr spät auf externen Rat zurückgreifen: Die Zeitspanne zwischen dem Erkennen der Schwierigkeiten und dem „Runden Tisch“ betrug im Durchschnitt etwas mehr als ein Jahr. „Dabei wäre es wichtig, gerade in Krisensituationen schnell zu reagieren“, so Graf. Die positiven Umfrageergebnisse belegten, dass Krisen dann auch zu meistern seien.

Die IHK bietet den „Runden Tisch“ als Regionalpartner der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) an. Weitere Informationen: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 1059). ■



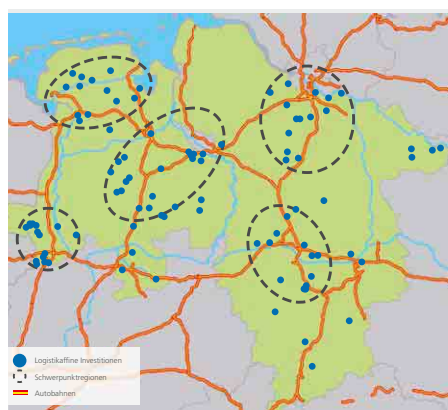
Fünf-Gänge-Menü als praktische Prüfung

Ein erlesenes Fünf-Gänge-Menü bereiten acht Prüfungsteilnehmer im praktischen Teil der IHK-Küchenmeisterprüfung jetzt in Nordhorn zu.

Während die Prüfer kritische Maßstäbe bei der Bewertung anlegten, durften die Gäste in den Räumen der Gewerblichen Berufsbildenden Schulen der Grafschaft Bentheim die Menüs probieren. Bekocht wurde jeder Tisch von jeweils einem der Prüflinge – und zwar mit Vorspeise, Hauptgang und Dessert. Auf der Abendkarte standen dabei u. a. Fischgerichte, Salate und selbst gebackene Kekse. Das Prüfungsmenü ist nur ein Bestandteil der Meisterprüfung. Zusätzlich müssen die Meisteraspiranten zwei schriftliche und eine mündliche Prüfung absolvieren. Dabei müssen sie beweisen, dass sie betriebswirtschaftliches Know-how besitzen, die Abläufe in einem Gastronomiebetrieb planen und organisieren sowie Personalverantwortung übernehmen können.

„Die Gastronomie braucht mehr denn je hoch qualifizierte Fachleute, die sowohl die Kochkunst beherrschen als auch den Küchenbetrieb in Restaurants und Hotels managen können“, betont Hans-Jürgen Falkenstein, stellv. Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. Vorbereitet wurden die Prüfungsteilnehmer in einem Lehrgang der Volkshochschule Lingen.

Unser Foto zeigt drei der Prüfer der IHK-Küchenmeister-Prüfung in Nordhorn. ■



IHK-Bezirk hervorragender Logistikstandort

Die Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim schneidet erneut hervorragend als Logistikstandort ab. Das belegt der jetzt in Hannover vorgestellte Marktspiegel Logistik 2010/2011.

„Für Logistik-Investitionen sind die harten Standortfaktoren wie Verkehrsanbindung und Flächenverfügbarkeit entscheidend. Darum liegen wir mit der West-Ost-Achse, Ems-Achse und der Hansalinie wieder ganz weit vorne“, betont Marco Graf, IHK-Hauptgeschäftsführer.

Ein besonderer Ansiedlungsschwerpunkt ist der Bereich rund um das Schüttorfer Kreuz. Fast ein Fünftel der Gesamtinvestitionen in niedersächsische Logistikimmobilien entfiel im Jahr 2010 allein auf den Landkreis Grafschaft Bentheim.

„Ich freue mich über das gute Abschneiden unserer Region. Das zeigt aber auch, dass wir uns weiter für die Verbesserung der logistischen Standortqualität einsetzen müssen“, so Graf. Wichtige Projekte sind aktuell die Aufnahme der West-Ost-Achse in die transeuropäischen Verkehrsnetze, an der Hansalinie der sechsstreifige Ausbau der A 1 auf nordrhein-westfälischem Gebiet sowie an der Ems-Achse die zügige Fertigstellung des Ausbaus der fünf Schleusen zwischen Rheine und Lingen.

Die Grafik zeigt den Investitionsschwerpunkt in der Grafschaft Bentheim (Kreis, gestrichelte Linie unten links) ■



EU-Generaldirektor trifft IHK-Spitzen

Mehrere regionale Verkehrsprojekte könnten in Zukunft mit finanzieller Unterstützung aus Brüssel rechnen. Dies signalisierte der Generaldirektor Verkehr der EU-Kommission, Dr. Matthias Ruete, bei einem Treffen mit den Präsidenten und Hauptgeschäftsführern der deutschen und niederländischen IHKs im EUREGIO-Raum.

Laut Ruete könnte auch der Dortmund-Ems-Kanal von der neuen Kernnetzstrategie der EU profitieren. Um dort wirtschaftlichen Containerverkehr zu ermöglichen, müssen zahlreiche Brücken angehoben werden. Ruete verwies zudem darauf, dass die Kommission ein Kernnetz u. a. für den Hochgeschwindigkeitsverkehr auf der Schiene festgelegt habe, in dem Engpässe beseitigt werden sollen. Hierzu gehöre auch die Strecke vom Ruhrgebiet über Osnabrück nach Hamburg. Darüber hinaus kreuzt mit der „West-Ost-Achse“ eine der zehn von der EU-Kommission definierten europäischen Entwicklungskorridore den IHK-Bezirk.

Die IHK-Spitzen sicherten dem EU-Vertreter Unterstützung bei der Umsetzung der Strategien zu. 2013 wollen sie hierzu das Gespräch mit den Verkehrsministerien und dem Bundesverkehrsminister suchen. Das Treffen am FMO hatte der EU-Abgeordnete Markus Pieper (Foto, M.) vermittelt.

Foto (v. l.): Gert Jan Oplaat (KvK Centraal Gelderland), Dr. Matthias Ruete, Dr. Markus Pieper MdEP, Norbert Redeman (IHK Nord Westfalen), Gerd-Christian Titgemeyer (IHK). ■



10,2%: Rekord bei Ausbildungsverträgen

Das Jahr 2011 war für Ausbildungsplatzbewerber ein gutes Jahr. Insgesamt erhielten 4625 Jugendliche im IHK-Bezirk einen neuen Ausbildungsvertrag.

„Dies ist das beste Ergebnis seit 20 Jahren. Die Unternehmen haben gegenüber dem Vorjahr noch einmal 10 % mehr Verträge abgeschlossen“, zieht IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer Bilanz. Die Unternehmen haben die Chancen aus doppeltem Abiturientenjahrgang und Konjunkturaufschwung genutzt. Damit hätten sie frühzeitig vorgesorgt für ihren künftigen Fachkräftebedarf. Dies sei umso wichtiger, weil bereits heute ein Bewerbermangel spürbar sei: „Mehr als 300 Ausbildungsplätze konnten 2011 nicht besetzt werden.“ Auch, so Titgemeyer, müsse die Ausbildungsfähigkeit der Bewerber weiter verbessert werden. „Jeder siebte Jugendliche ist nicht ausbildungsfähig. Das können wir uns nicht mehr erlauben“, betonte der IHK-Präsident. Wichtig sei es, die Berufsorientierung in den Schulen neu auszurichten: Zu viele Jugendliche blieben im Schulsystem, statt besser direkt Karriere im dualen System zu machen.

Die IHK werde sich deshalb im Bereich Berufsorientierung künftig noch stärker engagieren. „Unsere Mitarbeiter werden in den Schulen verstärkt über die duale Ausbildung informieren“, so Titgemeyer.

Unser Foto zeigt die beiden IHK-Auszubildenden Lena Gausmann (l.) und Lana Reker. ■

600 Gäste beim Neujahrsempfang

„Die Wirtschaft der Region hat 2011 einen außergewöhnlichen Boom erlebt. Das neue Jahr wird schwieriger.“ Dies erklärte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer auf dem Neujahrsempfang der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim.

Rund 600 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung waren zum IHK-Neujahrsempfang in die Kunsthalle Dominikanerkirche nach Osnabrück gekommen. Hauptrisiko für Unternehmer sei die Eurokrise. „Wir brauchen deshalb nationale Schuldenbremsen in allen EU-Staaten“, so Titgemeyer. Die

Vergemeinschaftung von Staatsschulden durch Euro-Bonds sei dagegen ein Irrweg.

Top-Thema der IHK im Jahr 2012 sei die Energie- und Rohstoffversorgung. Die politisch beschlossene Energiewende dürfe nicht nur auf dem Papier stattfinden:



„Damit die Energiewende gelingt, brauchen wir Investitionen. Vor allem die Leitungsnetze müssen jetzt schnell ausgebaut werden“, so sein Appell.

Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister bekräftigte die Beschlüsse von

20



Dynamischer Chor: Die „Freien Schwestern Duisburg“.



Stimmungsvoll: Das Kirchenschiff der Dominikanerkirche.



Talkrunde: Moderator Stefan Prinz (2. v. r.) fragte zu wirtschaftspolitischen Themen.





Ministerpräsident David McAllister (2.v.r.) mit (v.l.) HWK-Präsident Peter Voss, Prof. Dr. Justus Haucap, Oberbürgermeister Boris Pistorius, IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Bundestag und Bundesrat zur Energiewende, nannte den Ausstieg aus der Atomenergie bis 2022 allerdings auch ambitioniert. Mit dem „Niedersächsischen Energiekonzept“ wolle das Land deshalb einen konkreten Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten. Entscheidend sei, so McAllister, sich auf allen politischen Ebenen von einer Dagegen-Haltung bei Großprojekten zu verabschieden.

Prof. Dr. Justus Haucap, Vorsitzender der Monopolkommission und Leiter des Instituts für Wettbewerbsökonomie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, warf einen kritischen Blick auf das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG), mit der die Bundesregierung die Energiewende bewältigen möchte. Das EEG fördere nämlich vor allem die Solarenergie und damit die teuerste Art der erneuerbaren Energiegewinnung. Wichtig sei mehr Wettbewerb auf dem Markt für regenerative Energien.

Peter Voss, Präsident der Handwerkskammer Osnabrück – Emsland, wies in der abschließenden Gesprächsrunde darauf hin, dass das Handwerk die Energiewende aktiv unterstütze und sich dabei vor allem für mehr Energieeffizienz einsetze: „Das Handwerk ist der offizielle Ausrüster der Energiewende“, so Voss.

Die Bildergalerie und Reden zum IHK-Neujahrsempfang sind abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 16502). ■



Erst schütteln, dann leuchten: Der Minister mit einer innovativen Taschenlampe.

Beratung · Qualifizierung · Vermittlung

Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma: Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.

www.massarbeit.de

ArbeitgeberService

0541-50 123 45

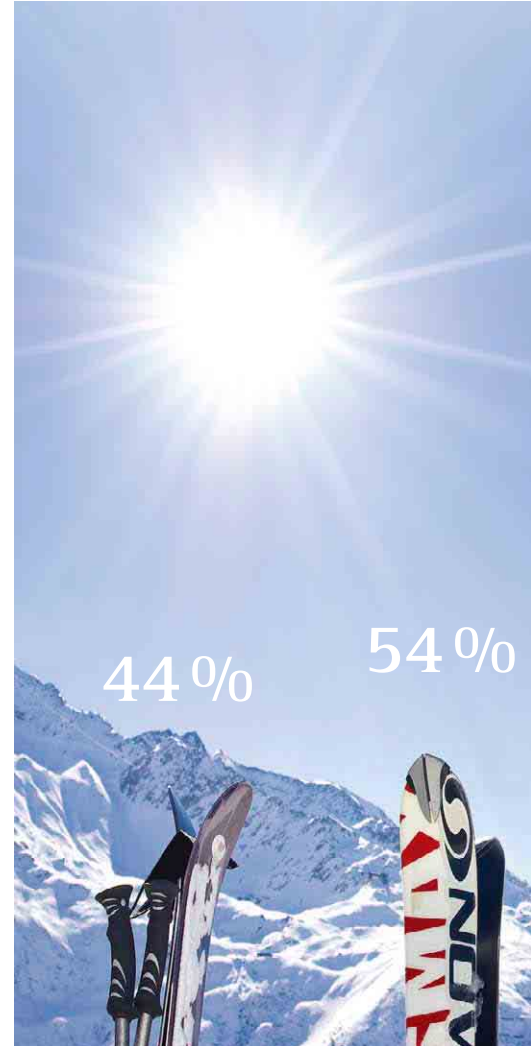


MaßArbeit
jobcenter
Landkreis Osnabrück

Konjunktur macht Winterpause

von Simon Peschges, IHK

Die regionale Wirtschaft legt eine Winterpause ein. Die konjunkturelle Abkühlung setzt sich damit zwar fort, aber die Abwärtsdynamik lässt nach. Nach 113 Punkten im Vorquartal liegt der IHK-Konjunkturklimaindex im 4. Quartal 2011 nun bei 111 Punkten. So das Ergebnis der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage.



22

Die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage zeigen eine weitere konjunkturelle Abkühlung in der regionalen Wirtschaft. Die Abwärtsdynamik lässt aber nach. Weiterhin liegt der IHK-Konjunkturklimaindex über seinem langjährigen Durchschnitt von 101 Punkten.

Die beiden Komponenten des Konjunkturklimaindexes, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, haben sich im Vergleich zum Vorquartal abgeschwächt. Ein Drittel der Betriebe ist mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden, nur jedes zehnte Unternehmen ist unzufrieden.

Schuldenkrise zeigt Wirkung

Die Geschäftserwartungen sind von der EU-Staatsschuldenkrise geprägt. Optimistische und pessimistische Betriebe halten sich hier die Waage. Die Investitionen will im Saldo jeder achte Betrieb ausweiten. Die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen fallen derweil etwas restriktiver aus als im Vorquartal. Die Unternehmen wollen allerdings an ihrem Personalstand festhalten.

Geschäftslage

In der Industrie hat sich die Geschäftslage entgegen den Erwartungen im letzten Quartal nur leicht eingetrübt. Die Zahl der positiven Lageeinschätzungen überwiegt aber weiterhin deutlich. Per Saldo berichten rund 30 % der Unternehmen von einer guten Geschäftsentwicklung.

Die Bauwirtschaft bezeichnet ihre Lage als durchwachsen. In der Differenz ist jedes fünfte Unternehmen mit der aktuellen Geschäftslage unzufrieden. Die Auftrags- und Ertragslage stellt sich gegenüber dem Vorquartal schlechter dar. Im Vergleich zum Vorjahresquartal stellt sich die Bauindustrie bei den Aufträgen und der Ertragslage aber besser.

Stabile Konsumneigungen, leichte Umsatzeinbußen und gestiegene Lagerbestände kennzeichnen die Geschäftslage im Handel. Unter dem Strich berichtet jedes fünfte Unternehmen über eine gute Lage.

Die Dienstleister befinden sich im Aufwind. Im Saldo befindet sich jedes dritte Unternehmen in einer guten Geschäftslage.

Damit ist der Abwärtstrend der beiden Vorquartale durchbrochen.

Geschäftserwartungen

Die Geschäftserwartungen der regionalen Industrieunternehmen haben sich leicht aufgehellt. Jedes zehnte Unternehmen blickt unter dem Strich zuversichtlich in das Jahr 2012. Das ist ein Plus von rund 2 % gegenüber dem Vorquartal.

In der Bauindustrie halten sich gute und schlechte Erwartungen die Waage. Im Vorquartal sah per Saldo noch jeder sechste Betrieb die zukünftige Entwicklung als negativ an.

Der Handel befürchtet Konsumzurückhaltung. Jedes zehnte Unternehmen im Einzelhandel erwartet eine negative Geschäftsentwicklung. Der Großhandel erwartet mehrheitlich eine gute Geschäftsentwicklung. Einzel- und Großhandel wollen zudem mehr investieren. Der Großhandel will mehr Personal einstellen.

Bei den Dienstleistern geht per Saldo jedes vierte Unternehmen von einer schlechten

Konjunkturrisiken: Energiepreise (59 %), Inlandsnachfrage (54 %) und wirtschaftspolitische Bedingungen (44 %).

59 %

Entwicklung aus. Stärkere Einschnitte werden innerhalb der Kreditwirtschaft und dem Verkehrsgewerbe erwartet.

Risiken für 2012

Die regionalen Unternehmen schätzen die hohen Energiepreise als größtes Konjunkturrisiko ein. Rund 60 % der Betriebe teilen diese Meinung. Im Vorquartal rangierten die Energiepreise noch an fünfter Stelle. Die EU-Schuldenkrise äußert sich auch in den Konjunkturrisiken. So sehen 54 % der Be-

triebe Risiken in der Inlandsnachfrage und 44 % in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Der Dauerbrenner Fachkräftemangel wird von gut einem Drittel der Unternehmen als Entwicklungsrisiko gesehen.

Weitere Informationen: IHK, Simon Peschges, Tel. 0541 353-135 oder peschges@osnabrueck.ihk24.de

Der aktuelle IHK-Konjunkturflyer ist kostenfrei online abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de/konjunktur

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz erneut auf dem Prüfstand

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat mit Beschluss vom 5. Oktober 2011 verfassungsrechtliche Zweifel an dem – gerade drei Jahre geltenden – Erbschaft- und Schenkungsteuerrecht geäußert. Im Schwerpunkt geht es um die Frage, ob die für das unternehmerische Vermögen bestehenden Begünstigungen mit dem Gleichheitsgrundsatz in Einklang zu bringen sind. Im Ergebnis wird dieses Vermögen unter bestimmten Voraussetzungen zu 85 % oder sogar 100 % von der Steuer befreit. Diese Verschonungsregelungen würden es zulassen, durch bloße Wahl bestimmter Gestaltungen die Steuerfreiheit des Erwerbs von Vermögen gleich welcher Art und unabhängig von dessen Zusammensetzung und Bedeutung für das Gemeinwohl zu erlangen.

Für die Nachfolgeplanung ist der Beschluss unter verschiedenen Aspekten interessant: Zunächst nennt der BFH einige beispielhafte Gestaltungsmöglichkeiten, für die ein Begünstigungsbedürfnis nicht zu erkennen sei. Ein Beispiel ist die Einbringung von Festgeld in Gesellschaften (die Modelle werden

vielsagend als "Festgeld GmbH & Co. KG" oder „Cash GmbH" bezeichnet). Das betrifft neben der Wahl der Rechtsform die Frage, welches Vermögen als „schädliches", sog. Verwaltungsvermögen anzusehen ist. Daneben geht es um die Frage, wie die Lohnsummenkontrolle umgangen werden kann, z. B. durch Begründung einer Betriebsaufspaltung. Im Umkehrschluss lässt sich erkennen, dass der BFH derartigen Gestaltungen die Anerkennung wohl nicht verweigern würde, sie also vom Wortlaut des Gesetzes für gedeckt hält und – jedenfalls in der Regel – nicht als Gestaltungsmissbrauch ansehen würde. Andernfalls könnte der BFH seine verfassungsrechtlichen Zweifel mit diesen Fällen kaum begründen. Das ist eine gute Nachricht.

Gelegentlich hört man, dass jetzt große Eile geboten sei für diejenigen, die über eine Regelung der Nachfolge nachdenken. Hektik ist aber nicht angezeigt. Mit einer schnellen Entscheidung des Bundesverfassungsgericht ist nicht zu rechnen. Größer ist das Risiko, dass nach der Bundestagswahl im Herbst 2013

eine Neuordnung des Erbschaftsteuerrechts in Angriff genommen wird, weil sowohl die SDP als auch Die Grünen sowie Die Linken Verschärfungen in Aussicht gestellt haben (je nach Ausgang der Wahlen). Für



Dr. Klaus Stein

eine gründlich vorbereitete Nachfolge besteht also noch genügend Zeit. Aus Gründen der Vorsicht könnten in Schenkungsverträgen Instrumente für eine Rückabwicklung vorgesehen werden, falls das bestehende Schenkungsteuerrecht wider Erwarten für nichtig erklärt wird. Anschließend könnte eine Neuschenkung erfolgen.

Dr. Klaus Stein
Rechtsanwalt, Steuerberater

 **WMS RECHTSANWÄLTE**
www.wms-recht.de

Energiewende besser koordinieren

Berlin. Mit den Beschlüssen zur Energiewende hat die deutsche Politik einen grundlegenden Umbau der Energieversorgung eingeleitet. Bei der Umsetzung sind jedoch noch viele Fragen offen – eine Gesamtstrategie fehlt und die Uhr tickt. „Statt Kompetenzgerangel zwischen einzelnen Ministerien brauchen wir ein umfassendes Projektcontrolling durch die Bundesregierung“, forderte DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann daher auf der Eröffnungsveranstaltung zum IHK-Jahresthema „Energie und Rohstoffe für morgen“ vor Vertretern von Bundesregierung und Bundestag. So seien etwa von 1 800 km Übertragungsnetzen, die 2009 als vorrangig eingestuft wurden, erst 200 km gebaut. Sicher verfügbare Energie zu wirtschaft-

lichen Preisen sei für viele Unternehmen eine zentrale Voraussetzung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Zugleich mahnte Driftmann zu mehr Zusammenarbeit: „Energiepolitik ist eine Herausforderung für ganz Europa.“ ■



Blue Card senkt Einwanderungshürde

Brüssel. „Mit der Blue Card wird die Zuwanderung für Hochqualifizierte erleichtert“, kommentiert DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben den jetzt gebilligten Gesetzentwurf zur Umsetzung der Hochqualifizierten-Richtlinie der Europäischen Union. Die Arbeitserlaubnis für Fachkräfte mit einem Hochschulabschluss aus Ländern außerhalb der Europäischen Union sei vor dem Hintergrund zunehmender Fachkräftengpässe sinnvoll. Auch die Absenkung der Gehaltsgrenze im Rahmen der Niederlassungserlaubnis von derzeit 66 000 auf 48 000 Euro entspreche einer langjährigen Forderung der IHK-Organisation, so Wansleben – auch wenn sich der DIHK eine Höhe von 40 000 Euro gewünscht hätte. ■



Comenius: Ziel des EU-Bildungsprogramms ist es, die Zusammenarbeit von Schulen in Europa und die Mobilität von Schülern und Lehrern zu fördern. Teilnehmen können alle Schulformen und Schulstufen von der Vorschule bis zur Sekundarstufe II. Comenius unterstützt ein Projekt mit maximal 20 000 Euro. Das Programm fördert neben Schulpartnerschaften u.a. auch Assistenzzeiten für Lehramtsstudenten im Ausland sowie Lehrerfortbildungen. ■

Wider Europe: „Weiteres oder größeres Europa“, so heißt das EU-Nachbarschaftskonzept, das sich an die Staaten richtet, die seit der Erweiterung 2004 an die EU grenzen. Hiermit soll ein Rahmen für die Beziehungen zu Russland, Weißrussland, der Ukraine, Moldawien und den südlichen Mittelmeerländern in Afrika geschaffen werden. ■

2-jährige Berufe bei Jugendlichen beliebt

Berlin. Die in den vergangenen Jahren neu geschaffenen 2-jährigen Berufe stießen auch 2011 auf großes Interesse bei eher praktisch begabten Jugendlichen. So eine Erhebung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Insgesamt haben die Unternehmen hier über 26 000 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das ist im Vorjahresvergleich ein Plus von über 12 %, während die Ausbildungsvertragszahlen insgesamt im IHK-Bereich um 3,5 % zulegten. Besonders stark gefragt waren Maschinen- und Anlagenführer, Industrieelektriker und Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen.

Bei diesen Berufen stieg die Zahl der neuen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr besonders stark an: Beim Maschinen- und Anlagenführer etwa um 75 %. Zuwachs-Spitzenreiter ist jedoch der Industrieelektriker. Hier hat sich die Zahl der Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Der DIHK forderte deshalb die Bundesregierung auf, von der Wirtschaft vorgelegte neue Berufsvorschläge mit 2-jähriger Ausbildungsdauer – wie etwa die Fachkraft für Metalltechnik – umzusetzen. Damit könnte die Politik einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. ■



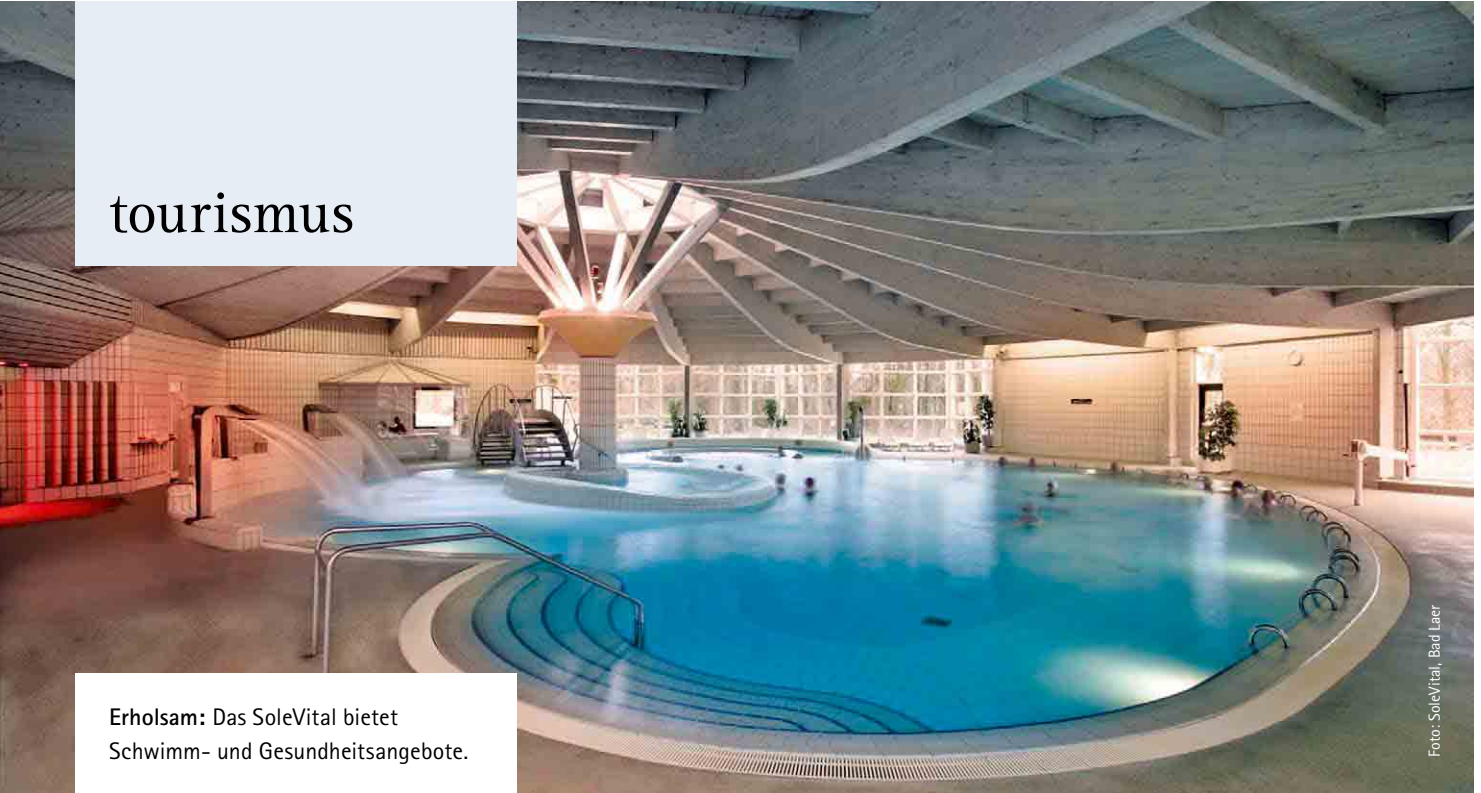


Foto: SoleVital, Bad Laer

Erholsam: Das SoleVital bietet Schwimm- und Gesundheitsangebote.

Einladung ins SoleVital in Bad Laer

Bad Laer ist 1975 als Sole-Heilbad anerkannt worden und darf seitdem den Zusatz „Bad“ im Namen führen. Als im selben Jahr auch das Kurmittelhaus eingeweiht wurde, stand die Erforschung der heutigen „Wohlanderkrankungen“ noch an den Anfängen. Viele Besucher nutzten aber bereits damals die Möglichkeit, aktiv die eigene Gesundheit zu fördern. Bis heute ist die Sole, das „weiße Gold“, ein Pluspunkt der Gemeinde im Teutoburger Wald. Eingesetzt wird es etwa, um rheumatische Beschwerden zu lindern. Längst wurde der Wandel von der ehemaligen Kureinrichtung hin zum modernen Gesundheitsdienstleister erfolgreich vollzogen: 650 Tagesgäste nutzen im Schnitt täglich das öffentliche Sole-Therapiebad, die Behandlungen in den Bewegungsbecken oder die weiteren Angebote der 32 Grad warmen Sole im „SoleVital“.

Der Winter ist ideal, um sich zu entspannen. Gemeinsam mit dem SoleVital verlosen wir deshalb 2x2 Eintrittskarten für das Sole-Therapiebad.

Möchten Sie gewinnen? Dann senden Sie bis zum 25. Februar 2012 eine Mail mit dem Stichwort „Sole“ an boessl@osnabrueck.ihk.de – Viel Glück! ■

Journalisten entdeckten die Region für sich

Mit 15 Reisen nach Osnabrück verdoppelte sich 2011 die Zahl der Pressereisen im Vergleich zu 2010: 28 Reisejournalisten aus der ganzen Welt kamen an die Hase. Darunter im Mai erstmals ein chinesisches Filmteam. Der 20-minütige Beitrag hatte in China eine Einschaltquote von 300 Mio. Zuschauern. ■

Campingtourismus legte um zwei Prozent zu



Die Zahl der Übernachtungen im Campingtourismus stieg 2011 um 2 % auf 24,9 Mio. an. Besonders bei den deutschen Urlaubern waren 2011 Camping-

urlaube wieder beliebter: Ihre Übernachtungszahlen stiegen um 2,3 % auf 21 Mio. Bei den ausländischen Campingtouristen wurde im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 0,3 % auf 3,8 Mio. Übernachtungen verbucht. Übrigens: Der Campingplatz Alfsee Ferien- und Erholungspark in Rieste wurde jetzt erneut mit fünf Sternen und damit der höchsten Wertung des Bundesverbandes der Campingwirtschaft (BVCD) und des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) prämiert. (Quelle: Destatis/TMN) ■

„Rad & Reise“ lädt in die Emslandhallen



Erstmals laden die Emslandhallen und der Verein Lingen Wirtschaft und Tourismus e.V. vom 17. bis 19. Februar 2012 zur Messe „Rad & Reise“ ein.

Als Schwerpunkte wurden die neusten Innovationen im Fahrradbereich sowie fahrradfreundliche Reiseziele zu dieser neuen Verbrauchermesse zusammengefügt. Informationen: www.emslandhallen.de ■

Gesundheitsreisen locken immer mehr Gäste

Der „Megatrend Gesundheit“ wird die Nachfrage nach Reisen innerhalb Deutschlands künftig eklatant beeinflussen. So eine Online-Umfrage bei 300 Reiseexperten aus zwölf Ländern. Darin erwarten fast 40 % eine steigende Bedeutung von gesundheitsorientierten Reisen in den nächsten 20 Jahren. Laut Euromonitor sind Natur- und Medizinreisen mit 6,8 und 5,5 % jährlichem Plus die größten Wachstumsfelder im Tourismus bis 2015. In Deutschland haben sich die rein gesundheitlich motivierten Reisen zwischen 2009 und 2010 mehr als verdoppelt. 2010 kamen 341 000 europäische Gäste aus rein gesundheitlichen Gründen nach Deutschland. 2009 waren es noch 157 000. (Quelle: TMN/DZT) ■



Erwin Müller Gruppe auf Wachstumskurs

Rund 65 Jahre nach Unternehmensgründung befindet sich die Erwin Müller Gruppe Lingen weiter auf Erfolgskurs: Mit über 10 % Wachstum im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Gruppe in 2011 einen Umsatz von 140 Mio. Euro.

Eine gute Inlandskonjunktur und wachsende Märkte sind laut Harald Müller (Foto), Geschäftsführender Gesellschafter der Erwin Müller Gruppe, Hauptgründe für das umsatzstärkste Jahr in der Unternehmensgeschichte. Die Summe der Einzelinvestitionen seit Anfang 2011 war mit knapp 10 Mio. Euro die bislang höchste Investitionssumme: 2 Mio. Euro flossen in das neue Entwicklungszentrum am Lingener Standort. Weitere 3 Mio. Euro wurden in den Maschinenpark der Geschäftsbereiche emco Bad und emco Bautechnik investiert.

Im Ausland wurde vor allem in die Standorte in China und Tschechien investiert. Derzeit trägt der Export über 40 % Wachstumspotenzial wird vor allem im asiatischen Raum gesehen. „Unsere Eingangsmatten und Klimatisierungslösungen werden wir ab 2012 teilweise auch in China herstellen und vermarkten“, so Geschäftsführer Christian Gnaß. Entsprechend erfolgt seit 2010 am chinesischen Standort Chuzhou der Aufbau einer zweiten Produktionsstätte. Ein neuer Produktionsstandort in der Türkei soll Knotenpunkt zwischen Europa und Asien werden. Die Gruppe beschäftigt weltweit über 1 200 Mitarbeiter, davon über 600 in Lingen. ■



Tagungsbüro Osnabrück: Erfolgreiches Kongressjahr

Rund 140 Euro geben Geschäftsreisende nach Analysen des Verbandes Deutsches Reisemanagement pro Tag aus – etwa doppelt so viel wie ein Urlauber. 2011 haben demnach allein die Teilnehmer an Tagungen und Kongressen über 10 Mio. Euro nach Osnabrück gebracht.

Vor acht Jahren hat die Osnabrück – Marketing und Tourismus GmbH (OMT) gemeinsam mit einigen Partnern das Tagungs- und Kongressbüro gegründet. Kongressorganisatoren nutzen seitdem den kostenlosen Service des Büros.

„Mit 10 % mehr Teilnehmern als 2009, unserem bisher erfolgreichsten Jahr, wurden unsere Erwartungen weit übertroffen“, sagt Christine Förster, Leiterin des Kongressbüros. Die Tagungen mit den meisten Teilnehmern wurden von der Universität vermittelt. Darunter die 16. Hochschultage (Foto, o.). Insgesamt wurden 60 000 Teilnehmer gezählt, die im Schnitt 1,3 Tage blieben. Darin enthalten sind Buchungen des Tagungsbüros sowie die Direktbuchungen der OsnabrückHalle und des Zentrums für Umweltkommunikation der DBU.

Die nächsten Großveranstaltungen sind der 23. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften mit 2 000 Teilnehmern, das deutschlandweite Allergiesymposium des Christlichen Kinderhospitals Osnabrück (CKO) und die internationale Tagung der Stiftung HelpAge Deutschland. ■



Berentzen-Gruppe auch in der Türkei

Die Berentzen-Gruppe hat ihre mittelfristige Auslandsstrategie 2011 deutlich vorangetrieben: Kürzlich nahm die erste türkische Konzerngesellschaft mit Sitz in Istanbul ihre Tätigkeit auf. Weitere Büroeröffnungen sind Anfang 2012 im chinesischen Shanghai und im indischen Delhi geplant.

Neben den schon fokussierten Schwellenländern Russland, Indien und China schafft sich das Unternehmen mit einer eigenen türkischen Tochtergesellschaft ein viertes Standbein seiner internationalen Präsenz. „Die türkische Wirtschaft boomt und wächst ähnlich stark wie der Markt in China“, so Stefan Blaschak (Foto, o.), Vorstandsvorsitzender der Berentzen-Gruppe: „Insbesondere der Fremdenverkehr in der Türkei ist ein florierender Wirtschaftszweig. In diesem Umfeld sehen wir unsere Whiskey- und Vodka-Marken, aber auch spezielle Neuprodukte für den türkischen Markt“.

Der Ausbau der Unternehmens- und Produktpräsenz von Berentzen wird in allen vier Ländern durch lokale Country Manager vorangetrieben, die Landeskenner sind und Erfahrungen im internationalen Spirituosen-geschäft haben. 2012 werden auch die Gesellschaftsgründungen in China und Indien abgeschlossen sein. Bereits ab Jahresmitte wird das operative Geschäft mit Berentzen-Produkten in China und der Türkei durch jeweils eigene lokale Außendienste betreut. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Haselünne. ■



Piepenbrock will Wachstum weiter grün gestalten

Das Jahr 2011 stand bei der Piepenbrock Unternehmensgruppe aus Osnabrück im Zeichen der Nachhaltigkeit. „Wir sind aber noch lange nicht am Ziel. Auch in diesem Jahr werden wir unser positives Wachstum grün gestalten“, sagt Arnulf Piepenbrock, Geschäftsführender Gesellschafter.

Der größte Meilenstein sei die Veröffentlichung des ersten Nachhaltigkeitsberichts in der Piepenbrocker Unternehmensgeschichte gewesen. Mit dem 96-seitigen Werk, das in eigener Regie entstand, nehme man eine Vorreiterrolle in der Facility-Management-Branche ein. Der Bericht zeigt u. a., wie die Gruppe und ihre Tochterfirmen Wirtschaftlichkeit, Umweltschutz und soziale Verantwortung in Einklang bringen.

Auch habe man sich mit der Kampagne „Piepenbrock Goes Green“ aktiv für die Umwelt eingesetzt: Je nach Monatsumsatz pro Kunde verpflichtet sich die Gruppe, Bäume auf einem 2 200 ha großen firmeneigenen Forst in Brandenburg zu pflanzen. Seit Aktionsbeginn waren es 12 349 Bäume von denen allein 9 472 in 2011 gepflanzt wurden. Weitere grüne Impulse gab die Anschaffung CO₂-neutraler Verpackungsmaschinen und eines Fahrzeugs, bei dem eine Brennstoffzelle Fahrstrom aus der chemischen Reaktion von Wasserstoff und Sauerstoff direkt im Fahrzeug erzeugt. Flankiert wurde der Umweltgedanke durch soziale Maßnahmen wie Spenden für Patenkinder in Laos oder die Teilnahme am Dresden Marathon (Foto, o.). ■



Klinikum setzt auf fachübergreifendes Konzept

Nach der Zusammenführung der Neurologischen und der Geriatrischen Klinik in einem neuen Gebäudekomplex am Finken- hülgel wird das Klinikum Osnabrück vor allem Schlaganfall- und geriatrischen Patienten ein ganz neues Niveau der Versorgung bieten. Das Konzept wird vom Land mit 19 Mio. Euro gefördert.

Auch die Neurochirurgie wird dort in enger Kooperation mit der Paracelsus-Klinik eingebunden. Das Klinikum Osnabrück wird selbst weitere 11 Mio. Euro investieren. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme ist für den Beginn des Jahres 2014 geplant. Kürzlich gab es den ersten Spatenstich (Foto, o.). Im neuen Zentrum werden akut neurologisch erkrankte, sowie ältere Menschen mit typischen altersbedingten Erkrankungen behandelt werden.

„Das fachübergreifende Konzept entspricht unseren Vorstellungen einer zukunftsweisenden Patientenversorgung. Das Klinikum

reagiert damit frühzeitig auf den demografischen Wandel und die zukünftigen Anforderungen an die medizinische Versorgung“, so Dr. Boris Robbers, Referatsleiter Krankenhäuser des Niedersächsischen Sozialministeriums.

Auf fünf Ebenen und insgesamt über 16 000 qm werden die verschiedenen Bereiche zusammengefasst. Die jeweilige fachbezogene Diagnostik und Therapien werden in die Stationen integriert sein, ebenso die intensivmedizinische Betreuung. So entstehen geschlossene Behandlungsketten: „Wir heben die Grenzen zwischen den Fachbereichen, sowie zwischen Diagnostik und Therapie weitestgehend auf“, erläutert Dr. Hansjörg Hermes, Geschäftsführer der Klinikum Osnabrück GmbH. Geplant sei zudem ein Therapiegarten für die Frührehabilitation. Insgesamt rund 230 Mitarbeiter in Medizin, Pflege und Therapie werden sich dort um das Wohl von rund 5 800 Patienten pro Jahr kümmern. ■

 Personalwirtschaft IHK Solutions AG → Personalabrechnung → Steuerprüfung - Revision → Personalmanagement → Bewerbermanagement → Bewerbung-Online → Weiterbildungsmanagement → Personalkostenplanung → Reisekosten - Reiseplanung → Zeitmanagement → Mitarbeiterportal sp heißt jetzt sage	 RAKERS Computer und Software  Neue Str. 9 - Lingen Tel. 0591 - 91233 - 0 rakers-computer.de
--	---

Einkaufsmeile aufgewertet

von Klaus Mensing, CONVENT Mensing

Die Quartiersinitiative Niedersachsen (QiN) hat Förderanreize geschaffen, um die Bremer Straße in Bohmte noch attraktiver zu gestalten. Die Kaufmannschaft, Eigentümer und Gemeinde haben dafür zusammen rund 186 000 Euro investiert. Nun wird an einer Verstärkung der Kooperation gearbeitet.



Aufwertung: Die 1,5 Kilometer lange Bremer Straße hat an Attraktivität gewonnen.

28

Die Ausgangslage: Die fast 1,5 Kilometer lange Geschäftsstraße, die Kern des zentralen Versorgungsbereiches in Bohmte ist, verfügt vor der Umgestaltung zwar schon über einen vielfältigen Besitz überwiegend inhabergeführter Geschäfte. Zugleich aber gibt es damals deutliche Lücken und keine klare Mitte. Die Quartiersinitiative Niedersachsen, ein Modellförderprojekt zur Belebung der Innenstädte, bot der Werbe-

gemeinschaft Bohmte und der Gemeinde einen finanziellen Rahmen, um die Bremer Straße langfristig zu stärken und zu profilieren.

Das Konzept: Es gibt in der Bremer Straße mehrere Ballungen von Einzelhandelsgeschäften, so genannte „Cluster“. Die Eigentümer und Geschäftsleute in diesen Clustern haben sich zusammengetan und Ideen entwickelt, um die Cluster für die Kunden wahrnehmbarer zu gestalten und sie zum Anhalten und Verweilen zu animieren. Das Motto: „Raum für Mehr!“. Die drei Ziele lauten: 1. Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für die Bremer Straße und eines Besitzmanagements, 2. Profilierung der einzelnen Cluster durch Besitzstärkung und eine Verbesserung der Aufenthalts- und Gestaltqualität und 3. Stärkung der Kooperation der privaten Akteure durch die eigenverantwortliche Umsetzung der Maßnahmen in den Cluster-Arbeitsgruppen.

Anreize schaffen

„Unser Ziel war es, Kunden Anreize zum Anhalten und Verweilen zu bieten“, sagt

Alf Dunkhorst, Planer der Gemeinde Bohmte. Dazu gehören unter anderem ausreichende Parkmöglichkeiten sowie eine zukunftsfähige Gestaltung der Immobilien. Wer jetzt Bohmte besucht, kann die Ergebnisse der gemeinsamen Investitionen der Akteure sehen. Dazu gehören neben der Neugestaltung von Geschäftsräumen, Fassaden und Außenanlagen auch eine verbesserte Sichtbarkeit versteckt liegender Geschäfte z. B. durch Sonnenschirme und Aufsteller. Moderne Fahrradständer als „Hingucker“ oder auch Stühle in unterschiedlichen Farben und Formen sind Cluster-Merkmale.

Zudem wurde ein Lichtkonzept realisiert – mit aufwändig gestalteten Pflanzkübeln, die je nach Standort von unten und oben mittels farbigen LED-Leuchten illuminiert werden. Umgesetzt wurde dies alles in gut 15 Monaten und mit einem Investitionsvolumen von 186 000 Euro – bei einer Landesförderung von 40 000 Euro und einem Zuschuss der Gemeinde von 30 000 Euro. Da sämtliche Maßnahmen durch Bohmter Betriebe durchgeführt worden sind, ist QiN auch einem größeren Kreis der Gewerbetreibenden zugutegekommen.



Stühle als Hingucker: Fachleute sprechen hier von Cluster-Merkmalen.

Die einmalige Teilnahme an der Quartiersinitiative Niedersachsen reicht selbstverständlich nicht aus, um die zentrale Schlagader Bremer Straße dauerhaft als Geschäftsstandort zu positionieren. Daher wollen Kaufmannschaft und Eigentümer auch in 2012 weitermachen und die erfolgreiche Kooperation mit der Gemeinde Bohmte fortsetzen. Konkrete Maßnahmen sind die Gestaltung des Straßenraumes mit weiteren „Hinguckern“, um mehr Aufmerksamkeit zu erzeugen, Informationstafeln und insbesondere die Professionalisierung des Besatzmanagements. Dabei geht es nicht nur um die zahlreichen Arbeitsplätze entlang der Bremer Straße, sondern auch um das auch zukünftig attraktive Geschäftszentrum von Bohmte. Die Werbegemeinschaft Bohmte steht bereit, auch in Zukunft ihren Beitrag zur Stärkung der Bremer Straße zu leisten, ein Kreis von Mitstreitern besteht. Eine 50:50-Finanzierung zwischen Kaufmannschaft/Werbegemeinschaft und Gemeinde wird diskutiert – so würden Gemeinde und Kaufmannschaft weiterhin an einem Strang ziehen und die immense Bedeutung eines funktionierenden Geschäftszentrums unterstützen. Zudem zeigen alle acht erfolgreich durchgeführten QiN-Projekte im Landkreis Osnabrück, dass finanzielle Anreize Menschen bewegen, selbst Geld in die Hand zu nehmen.

Neues Logo entwickelt

„Zudem haben wir auf den QiN-Werkstätten ein neues Logo entwickelt, um die ‚Dachmarke Bremer Straße‘ stärker und professioneller zu bewerben“, erläutert Ronald Fortmann, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Bohmte. Das Logo prangt mittlerweile in Form neuer Hausnummern an den Gebäuden und als Schriftzug in den Schaufenstern. Es wird auch auf größeren Schildern und Bannern an den „Eingängen“ zur Einkaufsmeile Bremer Straße installiert und dient als Wiedererkennungsmerkmal bei Anzeigen, Aktionen und den Bohmter Festen:



Preisvergabe: Thomas Hans, Tilo Plöger, Dr. Jens Abend, Albert Hirsch, Dr. Matthias Hornke (v.l.).

Duft lockte die Jury an

Im Rahmen einer festlichen Neujahrsgala mit rund 400 Gästen aus Politik und Wirtschaft wurde jetzt im GOP-Variété in Münster der Marketing-Preis des Marketing-Clubs Münster/Osnabrück vergeben. Überzeugt hatte die Jury die Firma LR Beauty & Health Systems aus Ahlen.

Das Unternehmen entwickelte mit Hollywood-Schauspieler Bruce Willis eine gleichnamige Duftserie und verkaufte in sechs Monaten 50.000 Flakons. Für den erfolgreichen Marktstart nahm Dr. Jens Abend, Sprecher der Geschäftsführung von LR, die Auszeichnung entgegen. Sein Dank galt dabei vor allem den 1.000 Mitarbeitern und über 300.000 Vertriebspartnern. Überreicht wurde ihm der Preis von Dirk Mayer-Mallmann, Marketingleiter des Vorjahressiegers Schönöx.

Im Anschluss an eine Programmvorschau des Marketing-Clubs durch Präsident Thomas Hans und Vize-Präsident Albert Hirsch hob Laudator Dr. Matthias Hornke, Geschäftsführer des Clubs, besonders die „atemberaubende Geschwindigkeit“ hervor, mit der das Preisträger-Unternehmen sich „zum Marktführer im Direktvertrieb entwickelte“ – verbunden mit einem Umsatz von

230 Mio. Euro in 2010. Schon früh habe LR auf Prominente gesetzt: Heidi Klum, Michael Schumacher oder Leona Lewis beispielsweise. Keine Duftserie aber sei so erfolgreich gestartet wie „Bruce Willis“.

Schon Jahre vor dem Launch der Duftserie stand das Unternehmen in Kontakt mit dem Schauspieler, verriet Geschäftsführer Tilo Plöger den Gästen im GOP. Aufmerksamkeit generierten sie vor allem, weil Willis bei der Vorstellung seines Duftes vor 16.000 Vertriebspartnern in einem Stadion persönlich anwesend war.

„Erfolgreichster Launch“

„Der Bruce Willis-Duft ist unser erfolgreichster Launch aller Zeiten – und das nicht nur ökonomisch gesehen“, berichtet der Sprecher der Geschäftsführung Dr. Jens Abend. Der öffentlichkeitswirksame Auftritt habe globale Aufmerksamkeit gebracht.

Dem Marketing-Club Osnabrück/Münster gehören über 300 Marketinginteressierte unterschiedlichster Branchen an. Mehr als 30 Unternehmen vom Konzern bis zum kleinen mittelständischen Unternehmen hatten sich in diesem Jahr um den Preis beworben. ■

Kompetenz in Energiefragen

von Andreas Meiners, IHK

Seit Ende 2011 ergänzt das „Kompetenzzentrum Energie“ das Angebot der Hochschule Osnabrück. Entstanden ist es als Kooperation mit den Stadtwerken Osnabrück. Wir sprachen mit dem wissenschaftlichen Leiter, Prof. Dr. Matthias Reckzügel. Seit 2009 ist der gebürtige Schüttorfer Professor für innovative Energiesysteme in Osnabrück.



„Know-how einbringen“: Prof. Dr. Matthias Reckzügel von der Hochschule Osnabrück.

30

__ Die Hochschule arbeitet bereits in vielen Bereichen mit regionalen Unternehmen zusammen. Was gab den Anlass dazu, mit den Stadtwerken das „Kompetenzzentrum Energie“ zu gründen?

Energie ist ein spannendes Thema. Gerade im Bereich Energietechnik ist viel im Umbruch. Die Wirtschaft sieht sich in diesem Bereich ständig mit neuen Fragen konfrontiert, so auch die Stadtwerke Osnabrück. Die Fragen der Praxis werden in der Hochschule bearbeitet. Mit der Idee, diese gezielter in die Hochschule zu tragen, traten die Stadtwerke an die Hochschulleitung heran. Wir nutzen die Gelegenheit, unser Know-how einzubringen und können es nach außen gut darstellen.

__ Arbeitet das Kompetenzzentrum also ausschließlich für die Stadtwerke?

Die Stadtwerke sind als Mitinitiator und Förderer ein wichtiger Partner für uns. Von hier kommen mindestens in den ersten fünf Jahren gezielte Forschungsaufträge. Natürlich stehen wir auch anderen Unternehmen offen gegenüber. Langfristig streben wir u. a. durch Vermittlung von Forschungsaufträgen, die entsprechende Projektkoordination sowie als Seminarveranstalter die Eigenständigkeit des Kompetenzzentrums an. Die Bündelung der Kompetenzen, der Wissenstransfer und die praxisnahe Umsetzung sind unsere Motivation.

__ Wer gehört außer Ihnen noch zum neuen Kompetenzzentrum?

Das sind zum einen Sandra Mezger und Alexia Lescow als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen. Zum anderen ist es Eva Placke als unsere Teamassistentin. Je nach Fragestellung vermitteln wir den richtigen Ansprechpartner in der Hochschule und helfen bei der Projektformulierung. Bei der Themenwahl sind wir nicht festgelegt, das heißt, wir sind nicht nur auf Technik reduziert. Wenn es um die Finanzierung und Gestaltung eines Projektes geht, suchen wir nach passenden Programmen und Partnern und unterstützen Unternehmen und beteiligte Professoren bei der Antragstellung.

__ Gibt es darüber hinaus schon konkrete Projekte, über die Sie berichten können?

In einem studentischen Projekt begleiten wir messtechnisch den Wärmetauscher im Osnabrücker Moskaubad. Für das Geothermie-Projekt der Stadtwerke im Nettebad haben wir ebenfalls Berechnungen angestellt. Wir hoffen hier auf eine Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und haben einen Förderantrag gestellt. Wird dieser bewilligt, dann werden wir in mehreren aufeinander aufbauenden Arbeiten eine messtech-

nische Analyse und eine langfristige thermische Evaluation der Erdwärmesonde vornehmen. Bisher liegen nämlich erst wenige Erkenntnisse zu mitteltiefen Bohrungen vor. Diese Arbeiten belegen die praxisnahe Ausrichtung, zeigen aber auch einen weiteren, wichtigen Aspekt: Die enge Verbindung zur Lehre, von denen unsere Studierenden profitieren.

__ Was ist Ihr persönliches Ziel für das Kompetenzzentrum im Jahr 2012?

In diesem Jahr wollen wir das Kompetenzzentrum in der Region bekannt machen und die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit aufzeigen. Aktuell bereiten wir etwa eine Tagung zum Thema E-Mobility vor. Hinzu kommen Fachvorträge im Semester und weitere Veranstaltungen. Die guten Kontakte zu Wirtschaft und Wissenschaft werden wir vertiefen und ein Netzwerk aufbauen. Das „Kompetenzzentrum Energie“ soll zukünftig das Bindeglied in der Region bei Energiefragen werden.

Informationen: Hochschule Osnabrück, „Kompetenzzentrum Energie“, Prof. Dr.-Ing. Matthias Reckzügel, Tel. 0541 969-7153 oder m.reckzuegel@hs-osnabrueck.de ■



Porsche wird voraussichtlich bald in Osnabrück gebaut

Die Porsche AG will voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte bei VW Osnabrück den Porsche Boxster und den Porsche Cayenne bauen lassen. Beim VW-Familientag konnten Besucher kürzlich ein abgesperrtes Areal sehen, in dem die Vorbereitungen dafür laufen. Je nach Auslastung der Kapazitäten am Stammsitz in Zuffenhausen, soll an der Hase produziert werden. Das Foto oben entstand im März 2011 beim Produktionsstart des VW Golf Cabriolet. ■

Informieren sie sich bei Felix Schoeller über RFID

Zusammen mit der Felix Schoeller Supply Chain Technologies und der Hochschule Osnabrück plant die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim am 21. Februar 2012 (14 Uhr) eine Halbtagesveranstaltung zum Thema RFID. Diese Abkürzung steht für „radio-frequency identification“ und ermöglicht in der Praxis das schnelle erfassen bzw. die automatische Identifizierung und Ortung/Lokalisierung etwa von Gegenständen oder Menschen.

Felix Schoeller in Osnabrück nutzt die Vorteile von RFID seit vielen Jahren und steigerte seine Effizienz um bis zu 60 %. Auch andere regionale Firmen werden auf der Veranstaltung über die Vorteile der RFID-Nutzung berichten. Information und Anmeldung: IHK, Melanie Bussmann, Tel. 0541 353-211 oder bussmann@osnabrueck.ihk.de ■



Veranstaltung zum Thema „Balanceakt Pflege & Beruf“

Am 1. März findet auf Initiative der Osnabrücker Koordinierungsstelle/Verbund Frau & Betrieb im Gebäude der Neuen Osnabrücker Zeitung die kostenfreie Veranstaltung „Balanceakt Pflege & Beruf – Unternehmen beschreiten neue Wege“ statt. Das Grußwort spricht Niedersachsens Sozialministerin Aygül Özkan. Es folgen dann u. a. eine Talkrunde mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Anmeldungen: info@hwk-os-el.de ■

Beste Kontakte. Beste Geschäfte.

wirtschaftplus⁺

Die 2. Osnabrücker Business-Kontakt-Messe
am 18. & 19. April 2012 bei Mercedes-Benz Beresa
www.wirtschaft-plus.com

- Mehrwert-Vorträge
- Spannende Talkrunden
- Über 50 Aussteller
- Und vieles mehr

Veranstalter

Mit freundlicher Unterstützung der Partner

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN


Mercedes-Benz
BERESA
WAS IMMER SIE VORHABEN

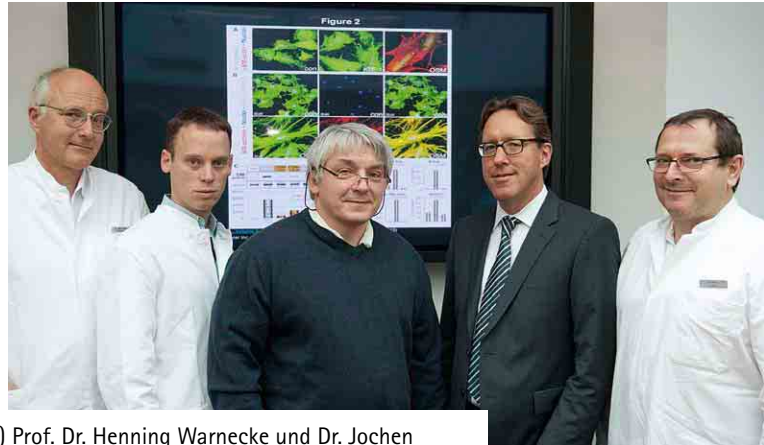
BIELER & WEYER
Agentur für Werbung und Marketing

 **BVMW**
Bundesverband
mittelständische Wirtschaft

KLAUS LÜNNEMANN GMBH
Messebau • Display • Grafik

Protein bewirkt Herz-Selbsteilung

Kranke Herzen sollen sich künftig selbst heilen. In enger Zusammenarbeit haben Wissenschaftler der Schüchtermann-Klinik Bad Rothenfelde und des Max-Planck-Instituts für Herz- und Lungenforschung Bad Nauheim nun ein Protein identifiziert, das maßgeblich die Heilungskräfte in Herzmuskelzellen reguliert.



Forschungserfolg: (v.l.) Prof. Dr. Henning Warnecke und Dr. Jochen Pöling (Schüchtermann-Klinik), Dr. Thomas Kubin (Max-Planck-Institut), Dr. Michael Böckelmann und Dr. Wolfgang Rees (Schüchtermann-Klinik).

Bei Erkrankungen des Herzmuskels, etwa durch einen Infarkt, laufen in den Zellen automatisch Umbauprozesse ab, die die fatalen Folgen für das Organ begrenzen sollen. Das von den Wissenschaftlern entdeckte Protein stimuliert die Rückbildung einzelner Herzmuskelzellen in ihre Vorläufer. „Um einen geschädigten Herzmuskel zu regenerieren, müssen die geschädigten Muskelzellen durch neue ersetzt werden. Dabei kann es sich je nach Schädigungsgrad um beträchtliche Zellzahlen handeln, die zu ersetzen sind“, erklärt Prof. Dr. Henning Warnecke, Chefarzt der Herzchirurgie in der Schüchtermann-Klinik. Laut Aussage der

Wissenschaftler gibt dabei die Natur selbst den Weg vor: Bei einfacheren Wirbeltieren, wie etwa dem Salamander, entwickeln sich überlebende gesunde Herzzellen zunächst in einen embryonalen Zustand zurück. Dabei werden Zellen produziert, die eine Reihe von Stammzellmarkern in sich tragen und ihre Zellteilungsaktivität wiedererlangen. Auf diese Weise entstehen neue Zellen, die sich wiederum in Herzmuskelzellen umwandeln. Beim Menschen ist ein derart perfektionierter Reparaturmechanismus nicht vorhanden.

Die gemeinsame Arbeitsgruppe entdeckte nun das Protein, das beim Säuger für die

Steuerung dieser Rückentwicklung von Zellen in einen embryonalen Zustand verantwortlich ist. Denn bei Gewebeproben aus dem Herzen von Infarktpatienten konnten die Forscher die hohe Konzentration des Proteins Oncostatin M feststellen, das u. a. für die Rückentwicklung von Zelltypen zuständig ist. Nach der Behandlung mit Oncostatin M hatten sich bei Infarktpatienten fast alle Herzmuskelzellen zurückgebildet und konnten Stammzellmarker nachgewiesen werden. Nun soll ein Weg gefunden werden, die Ergebnisse therapeutisch einzusetzen. Bis zur klinischen Umsetzung sei es aber noch ein „langer Weg“. ■

Deutsche Bank Osnabrück will Wachstum fortsetzen

Ralf Blom und Manuela Gerigk haben neue Funktionen bei der Deutschen Bank Osnabrück übernommen. Ralf Blom (46), gebür-



Neu in der Geschäftsleitung: Ralf Blom.

tig aus Lengerich, ist in die Geschäftsleitung des Bereichs Firmenkunden berufen worden. Er folgt damit Uwe Hadel, der nach sieben Jahren in Osnabrück in die Geschäftsleitung der Deutschen Bank nach Bielefeld wechselt. „In den vergangenen Jahren hat sich das Firmenkundengeschäft in der Region gut entwickelt“, so Hadel. Die Deutsche Bank habe Marktanteile gewonnen und das Kreditgeschäft in diesen sieben Jahren in etwa verdoppelt.

Sein Nachfolger Blom will diesen Kurs weiter verfolgen. Ein wesentliches Wachstumssegment sieht Blom, der Auslandserfahrung in Madrid und New York

sammelte, in der Unterstützung der International-Aktivitäten der mittelständischen Unternehmen. Die Deutsche Bank sei weltweit und besonders in den dynamischen so genannten BRIC-Ländern Brasilien, Russland, Indien und China vertreten.

Manuela Gerigk (45) verantwortet den Bereich Private Wealth Management. Die gebürtige Osnabrückerin ist seit 1985 bei der Bank und hat sich hier früh auf Anlageberatung spezialisiert. Insgesamt hat die Deutsche Bank 170 Firmenkunden und über 100 000 Privat- und Geschäftskunden. Den Bereich Privat- und Geschäftskunden leitet wie bisher Thomas Liedmeyer. ■



Insolvenzfall: Das Gesetz will eine größere Planungssicherheit für die Beteiligten schaffen.

Reform im Insolvenzrecht

Mit dem Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG) treten zum 1. März 2012 bedeutende Änderungen der Insolvenzordnung in Kraft. Hierdurch soll die frühzeitige Stellung von Insolvenzanträgen gefördert und die Aussicht auf eine erfolgreiche Restrukturierung des Unternehmens verbessert werden.

Eine der wichtigsten geplanten Neuerungen ist die Einführung eines sogenannten vorläufigen Gläubigerausschusses. Dieser wird vom Insolvenzgericht im Insolvenzeröffnungsverfahren bestellt und kann bereits in diesem frühen Stadium das Insolvenzverfahren maßgeblich mitlenken. Der vorläufige Gläubigerausschuss hat u. a. Einfluss auf die Auswahl des Insolvenzverwalters, indem er einen Insolvenzverwalter vorschlagen oder auch ablehnen kann.

Im Bereich des Insolvenzplanverfahrens ist künftig der Eingriff in Anteilsrechte zulässig. Ein Insolvenzplanverfahren findet, abweichend vom Regelinsolvenzverfahren, statt, wenn ein Insolvenzplan vorgelegt wurde und damit grundsätzliches Verfahrensziel der Erhalt des angeschlagenen Unternehmens ist. Im Insolvenzplanverfahren können Forderungen in Eigenkapital

umgewandelt werden. Die Gläubiger verfügen damit über die Möglichkeit, die Entscheidungen der Unternehmensführung zu beeinflussen und am Mehrwert des Unternehmens beteiligt zu werden.

Der dritte Bereich der Änderungen betrifft die Eigenverwaltung. Bei der Eigenverwaltung setzt das insolvente Unternehmen die Restrukturierung in Eigenregie um. Die Eigenverwaltung führt bislang ein Schattendasein in der Insolvenzpraxis. Hier gab es bisher einige gesetzliche Hürden. Fazit: Die geplanten Änderungen sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Einerseits werden die Interessen der insolventen Unternehmen gewahrt, andererseits wird aber auch das Interesse der Gläubiger an einer bestmöglichen Befriedigung und dem Schutz vor Benachteiligung nicht aus dem Auge verloren. (Quelle: Schultze & Braun GmbH, Achern) ■

Besetzung der Wettbewerbseinigungsstelle

Die Vorsitzenden und Beisitzer der bei der IHK gesetzlich eingerichteten Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten im Jahr 2012 stehen fest. Sie wurden vor einigen Wochen durch die Vollversammlung berufen.

Die Wettbewerbseinigungsstelle hat die Aufgabe, Streitigkeiten im Bereich des unlauteren Wettbewerbs zu schlichten. Dazu gehören beispielsweise Verstöße gegen Ladenschlussbestimmungen, irreführende oder intransparente Werbemaßnahmen, aber auch belästigende Telefon- oder E-Mail-Werbung. Ziel ist es, durch die Aussprache vor einer unabhängigen und sachkundigen Stelle Streitigkeiten einfach und effizient beizulegen. So können überflüssige Prozesse vermieden und die ordentlichen Gerichte entlastet werden.

Für jedes Verfahren ist die Einigungsstelle mit einem Volljuristen als Vorsitzendem und zwei ehrenamtlichen Beisitzern besetzt. Bei den Beisitzern handelt es sich um sachverständige Gewerbetreibende oder in Verbraucherfragen erfahrene Personen. Sie stellen die besondere Praxisnähe der Verfahren sicher.

Weitere Einzelheiten insbesondere zum Verfahrensablauf sind abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2304). Die Liste der Vorsitzenden und Beisitzer kann eingesehen werden unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 96030). ■



Schutz für Käufer und Verkäufer:
Die Publikation gibt Praxistipps.

DIHK-Broschüre gibt Tipps zur Sicherheit im Handel

Ladendiebstähle und ähnliche Delikte verursachen allein in Deutschland jährlich Schäden in Milliardenhöhe. Diese Verluste treffen letztlich die Kunden über höhere Preise. Die Publikation „Sicherheit im Einzelhandel“ aus dem DIHK Verlag informiert über die wirksame Abwehr von Ladendiebstahl und Raub. Die Autoren möchten dafür sensibilisieren, typische Verhaltensweisen zu erkennen und so zu reagieren, dass von Tätern weniger Gefahr ausgehen kann. Dazu stellen sie u. a. Maßnahmen für das Verhalten bei einem Überfall und nach einem Überfall vor. Thematisiert werden zudem Betrugs- und Falschgelddelikte (Stichworte: Stückelungen, Echtheitsprüfungen, Verdachtsgewinnung). Leser erhalten Tipps, um Sicherheitsschwachstellen im Geschäft zu erkennen.

Die Broschüre „Sicherheit im Einzelhandel“ (A 5, 102 S.) ist zum Preis von 16,50 Euro zu beziehen über www.osnabrueck.ihk24.de/shop (Dok.-Nr. 4631, DIHK-Publikationen).



osnabrueck.ihk24.de/
shop (Dok.-Nr. 4631,
DIHK-Publikationen).

Sicherheit im Einzelhandel

DIHK Verlag (2012),
102 Seiten, 16,50 Euro.

Kurze Geschichten von denen, die gefragt wurden

„Alles, was wichtig ist 2012“ – ein Buchtitel wie dieser klingt irgendwie verheißungsvoll. Oder aber wie eine gruselige Androhung, dass die Welt im laufenden Jahr nicht mehr zu bieten hat, als 256 bilderlose Buchseiten. Tatsächlich verhält sich die Sache so: Sortiert nach den Rubriken Politik, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Kultur & Geschichte, findet man kluge, interessante und streitbare Aufsätze von Autoren wie Michail Chodorkowski, Norbert Blüm, Bascha Mika, Joachim Fuchsberger oder Margot Käßmann. Eine bunte Riege Prominenter aller Couleur kommt also zu Wort – und schreibt in kompakter Form über ein freies Russland, die Feigheit der Frauen oder über humane Ökonomie. Auch, wenn das alles letztlich zwar nicht überlebenswichtig ist, so wird man sich zum Beispiel auf Zugfahrten oder am Kamin daran erfreuen – und schlauer werden. (bö) ■

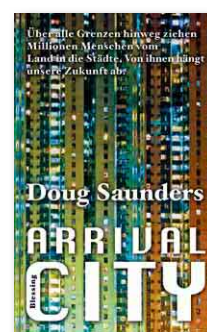


Buchtipp:
Alles, was wir 2012 wissen müssen

Knaus Verlag (2011),
256 Seiten, 12 Euro.

Vom Leben an den Rändern der Metropolen

Abgesehen vom Klimawandel, wird die Verschiebung der Menschen vom Landleben und der Landwirtschaft in die großen Städte das 21. Jahrhundert prägen. So die These des kanadisch-britischen Autoren und Journalisten Doug Saunders (Jg. 1967). Für „Arrival City – The Final Migration and Our Next World“ reiste er an die Ränder der Städte, „in die nördlichen Gebiete von Mumbai, die brodelnden Wohnblock-Trabantstädte von Paris oder in die Siedlungen an den Hängen von Sao Paulo“. Was er mitgebracht hat, ist nicht nur interessant, sondern verknüpft folgende Botschaft: „Diese Übergangsräume sind Orte, an denen sich der nächste große Wirtschafts- und Kulturboom oder die nächste große Explosion der Gewalt ereignen wird.“ Was davon sich durchsetze, hänge vom Erkennen und der Bereitschaft zum Engagement ab. (bö) ■



Buchtipp:
Doug Saunders
Arrival City

Blessing Verlag (2011),
576 Seiten, 22,95 Euro.

Erhältlich bei




Erhältlich bei



Profis aus der Region

Autohaus



www.auto-timmer.de
TIMMER

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

IT/EDV-Technik

[SAS]911
IT- und Sicherheitstechnik

Business-Partner
für Ihre EDV-Technik

Kostenlose 24h Servicehotline
0800 - 0727911

Kaiserstr. 10b • 49809 Lingen
www.sas911.de

IT-Beratung

Systemintegration
Integriert, stabil und transparent.

Strategie & IT
SIT
sit-beratung.de

Entsorgungskosten sparen!

Antworten auf Chiffreanzeigen
senden Sie bitte an:
MediaService Osnabrück,
Im Nahner Feld 1,
49082 Osnabrück

Gewerbeabfälle

Stahlbau

Stahlhallen Janneck
GmbH
www.stahlhallen-janneck.de

Kompetent in
Service und Beratung

Zum Gewerbegebiet 23 • 49696 Mollbergen
Tel.: +49 (0) 44 75 / 92 93 0-0 • Fax: +49 (0) 44 75 / 92 93 0-99
info@stahlhallen-janneck.de

Büroeinrichtungen

SCHRÖDER
Büro & Objekteinrichtung

Ausstellung aktueller
Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG • BERATUNG • VERKAUF • SERVICE

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
oder 05931-98760

Heizungsbau

**Kamine und Öfen mit
Wasserwärmetauscher
nach Maß!**

Komplette Montage - Alles aus einer Hand.
www.ofenschulte.de
Telefon 0 59 63 / 2 83

Gravieranstalten

H. Flämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Graviertechnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

**Angebot bei
uns einholen!**

Stahlhallen
www.husen.com

**Holz, Papier,
Kunststoffe**

Mietgesuche

Verkaufs-, Ausstellungs- und Lagerfläche
geeignet für Wintergärten, Fenster, Türen,
Treppen, Bauelemente, Fliesen, Bad-Sanitär, Elektro,
Photovoltaik, Kamine oder andere Gewerke in Größen
von 100 m² bis max. 1 000 m²
Nähe A30, Bad Oeynhausen – Osnabrück
Kontaktinfo 0170/2744995

Lackiertechnik

Lackiertechnik DETERMANN

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Telefon 05 91 - 7 46 44

lackieren strahlen beschriften

www.determann-gmbh.de

Verkäufe

TAXI - MIETWAGEN - KURIERDIENST
Eigene Zentrale im Raum OS, 6 Pkw, 7 Großraumfahrzeuge
sehr gutes Auftragsvolumen, **Kontakt: Chiffre 12/3522/01**

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.
Wir sind an Anzeigenschaltungen im ihk magazin interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen. Rufen Sie mich bitte an.

Firma: Ansprechpartner:

Ort: Straße:

Tel.: E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

MediaService Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN post@mediaservice-osnabrueck.de

Hirschanhänger wirbt für Rückkehr

Insgesamt 120 000 emsländische Haushalte erhielten im Dezember ungewöhnliche Weihnachtspost: Türanhänger mit einem Hirsch darauf. Sie sollen bei jungen Menschen für die Rückkehr ins Emsland werben.



Türanhänger für auswärtig Studierende: Die Initiatoren der Ems-Achse wollen, dass junge Menschen nach dem Studium als Fachkräfte zurück in die Region kommen.

36

Die Türanhänger lagen den Tageszeitungen bei und hatten als Zielgruppe junge Menschen, die aus beruflichen oder privaten Gründen das Emsland verlassen mussten. Die Idee dahinter: Wenn die erwachsenen Söhne und Töchter über die Weihnachtsfeiertage nach Hause kommen, sollten Eltern den Anhänger in Form eines Hirsches an der Tür des ehemaligen „Kinderzimmers“ anbringen. „Mama und Papa wollen nur dein Bestes“ – so steht es auf dem Türschild geschrieben. Die Initiative ist eine Gemeinschaftsaktion von Landkreis, Wirtschaftsverband, Ems-Achse, Agentur für Arbeit, Handwerkskammer sowie der IHK. Die Verantwortlichen erhoffen sich damit, einen Denkanstoß zugunsten einer dauerhaften Rückkehr junger Menschen in die Region in Gang zu setzen. Auf einer

eigens eingerichteten Facebookseite erhalten die potenziellen Rückkehrer unter www.facebook.de/NORDWESTEN Informationen über Stellenangebote, Angebote der Fachkräfteservicemanager und viele weitere Tipps.

Landrat Reinhard Winter weiß um die Stärken des Landkreises: „Das Emsland liegt in Studien bei der Dynamik und Zukunftsfähigkeit im Vergleich zu anderen Regionen weit vorn. Es bietet Lebensqualität und eine hohe Familienfreundlichkeit.“ Derzeit beklagten die emsländischen Unternehmen einen zunehmenden Fachkräftemangel. Eingebunden war die Weihnachtsaktion in das Projekt „Beste Köpfe“ der Ems-Achse. ■

Weitere acht Unternehmen erhalten „Gütesiegel für Familienfreundlichkeit“

Acht Unternehmen nahmen jetzt im Rahmen eines Festaktes in der Sparkasse Emsland das „Gütesiegel für Familienfreundlichkeit“ der „Emsländischen Stiftung Beruf und Familie“ entgegen. „Damit ist die Zahl der zertifizierten Betriebe auf insgesamt 29 angestiegen“, sagt Ursula Günster-Schöning, Unternehmenscoach der Emsländischen Stiftung Beruf und Familie. Die ausgezeichneten Firmen hatten sich zuvor einer Zertifizierung durch die Stiftung unterzogen und halten jetzt neue, individuelle Angebote vor, mit denen die Vereinbarkeit von Familie & Beruf verbessert werden kann. Offiziell verabschiedet wurde in der Veranstaltung der bisherige Vorstandsvorsitzende, Ehrenlandrat Hermann Bröring. Er begrüßte Landrat Reinhard Winter, der in den Vorstand nachrückt. Das Gütesiegel erhielten folgende Unternehmen: Alwin Otten GmbH (Meppen), H&R ChemPharm Gruppe (Salzbergen), Kampmann GmbH



„Acht neu ausgezeichnete Firmen“: Ursula Günster-Schöning.

(Lingen), Klasmann-Deilmann GmbH (Geeste), Knipper Bauzentrum GmbH & CoKG (Sögel), PRO TALIS, Seniorenzentren (Meppen/Haselünne), Röchling Engineering Plastics KG (Haren), Sozialpädagogische Intensivbetreuung e. V. (Lingen).

Informationen: www.familienstiftung-emsland.de ■



Deeters Stahlbau mit neuem Standort in Lingen

Nach sieben Monaten Bauzeit bezog das Unternehmen Deeters Stahlbau im Herbst vergangenen Jahres neue Räumlichkeiten in Lingen. Kürzlich besuchten Ortsbürgermeister Ludger Ströer (Foto, r.) sowie Fachbereichsleiter Helmut Höke (3. v.r.) und Wirtschaftsförderer Dietmar Lager (2. v.r.) den neuen Standort an der Schillerstraße, an dem eine 1 500 m² große Halle und rund 350 m² Bürofläche zur Verfügung stehen.

„Es ist beeindruckend, was hier in kürzester Zeit entstanden ist“, so Ströer. Im Jahr 2000 war die Firma Deeters zunächst mit der Produktion von Treppen und Geländern am Markt gestartet. Relativ schnell wurde das Spektrum erweitert. Mittlerweile liegt der Fokus in den Bereichen Zaun- und Toranlagen sowie dem Bau schlüsselfertiger Hallen für Industrie, Handwerk und Landwirtschaft. Mit Hilfe von Subunternehmen werden ein bis zwei Stahlhallen pro Woche erstellt. „Die Auftragslage ist gut und wir sehen noch weiteres Potenzial“, so die Geschäftsführer Bernd Deeters (3. v.l.) und Mechthild Deeters-Striet (2. v.l. mit Architektin Marlies Egbers, l.). Das Unternehmen beschäftigt zehn Vollzeit- und drei Teilzeitkräfte. Die Öffentlichkeit hat im Frühjahr Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen. Dann soll das Gebäude auch offiziell eingeweiht werden. ■

+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++

+++ Büro Albers GmbH & Co. KG, Papenburg: Heinz-Bernd Kathmann ist neuer Niederlassungsleiter der Betriebsstätte in Meppen. Er hat vor 23 Jahren seine Ausbildung im Unternehmen absolviert, das heute an drei Standorten rund 70 Mitarbeiter beschäftigt. ■

+++ Becks Mietshop, Lingen: Vertreter der Stadt besuchten das Unternehmen von Viktor Beck, das Geräte vom Rasenmäher bis zum Rüttler vermietet. Beck war 2006 gestartet und kaufte 2010 ein Grundstück im Gewerbegebiet. ■

+++ Berufsbildungs- und Technologiezentrum, Lingen: Ein Audi A8 ist neues Übungsfahrzeug. Damit hat das BTZ in den vergangenen 12 Monaten etwa 650000 Euro in die Kfz-Lehrwerkstatt investiert. ■

+++ Krone Holding, Spelle: Verena Groth, Simon Speller, Dennis Hagemann, Philip Stankoweit, David Löwen und Daniel Lauxtermann gehören zu den besten 2./3.-Semestern der Hochschule Osnabrück in den Fächern Fahrzeugtechnik und Maschinenbau. Als Stipendien zahlt die Dr. Bernard-Krone-Stiftung jetzt ihre Studienbeiträge. ■

Ortstermin: Die Firma Deeters begrüßte am neuen Standort Vertreter der Stadt und der Wirtschaftsförderung.



hartsch Hüllerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
 PUMPEN GmbH Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67
 www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen

GRUNDFOS 35 Jahre Pumpenerfahrung Servicepartner

www.stavermann.de

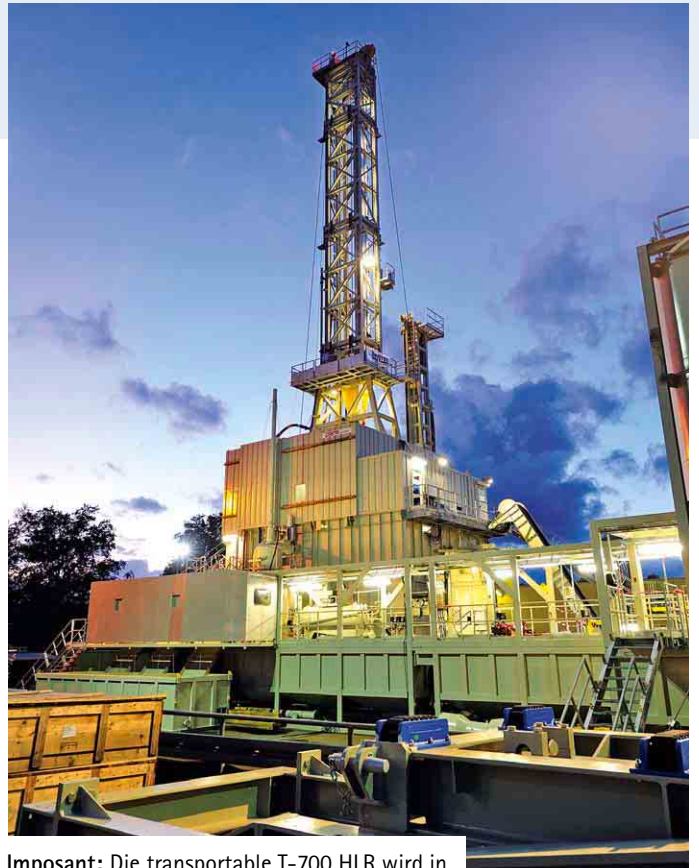
ISEKI Der Systemmäher
ISEKI SXG 15 Mähtraktor
 • Drehzahl 2800 UPM
 • Betriebsstundenzähler Serie
 • 2-Messermäherwerk
 • Grasaufnahme 380 Liter

STAVERMANN
 Gründlich rund ums Grün.

Wallenhorst | GM-Hütte | Melle | Lohne | Werther | Emsdetten

Landbohranlage vorgestellt

KCA Deutag, eines der weltweit größten international operierenden Bohrunternehmen, stellte jetzt in Bad Bentheim seine neueste, hoch automatisierte Landbohranlage vor.



Imposant: Die transportable T-700 HLR wird in den Niederlanden eingesetzt werden.

38

Die 46 Meter hohe Bohranlage wurde über 150 geladenen Gästen aus der Bohrindustrie am Fertigungsstandort in Bad Bentheim präsentiert. Die Entwicklung und Fertigung der T-700 HLR Landbohranlage wurde durchgeführt von der Bentec GmbH mit Sitz in Bad Bentheim, die sich als Tochterunternehmen der KCA Deutag international als Marktführer im Bereich Entwicklung und Fertigung von Bohranlagen positioniert hat. Zum Einsatz kommt die Landbohranlage, die Bohrungen in eine Tiefe von weit über 7000 Metern ermöglicht, bei der Niederlandse Aardolie Maatschappij B.V., die sich die neue Bohranlage mit einem mehrjährigen Vertrag gesichert hat und die technische Spezifikation der Anlage mitbestimmt hatte.

„Das Hauptkonstruktionsmerkmal der T-700 HLR ist das automatisierte Handhabungskonzept, das die Bohreffizienz steigert und die manuelle Tätigkeit des Personals auf der Arbeitsbühne minimiert“, sagte Joep Beijer, Senior Vice President der KCA Deutag in Europa.

Die Gäste konnten sich selbst mit den technologischen Neuerungen der T-700 HLR vertraut machen, die das Ergebnis der engen Zusammenarbeit der Beteiligten sind. Eine Besonderheit: Die T-700 HLR kann in rund einer Woche ab- und neu aufgebaut werden. Das Material umfasst dann knapp 80 Lastwagenladungen.

Holger Temmen, CEO der KCA Deutag, erläuterte: „Der Ansatz, Bohranlagen von der Konzeptphase bis hin zum operativen Einsatz zu betreuen, ermöglicht uns die fortlaufende Entwicklung der eigenen Bohranlagen und bringt so neue innovative Technologien an den Markt. Dieser Ansatz spiegelt sich ebenfalls bei anderen Bohranlagen wider, wie bei unseren Speed Rigs in Nordafrika und dem Mittleren Osten, bei unseren Cluster Slider Bohranlagen für den russischen Markt oder bei unserer EuroRig Flotte, die derzeit führend in der polnischen Schiefergas Exploration ist.“ ■

Neujahrsempfang der Wirtschaftsvereinigung: Grafschaft zukunftssicher aufstellen

Beim Neujahrsempfangs der Wirtschaftsvereinigung der Grafschaft Bentheim e. V. betonte deren Vorstandsvorsitzender Dr. Wilfried Holtgrave die Notwendigkeit, die Grafschaft zukunftssicher aufzustellen. Besonders im Fokus hatte er dabei die Sicherung der dualen Ausbildung: Die Ausbildungsfähigkeit und die Berufsorientierung der Bewerber müssten weiter verbessert werden. Ebenso maß er dem baldigen Anschluss Nordhorns an den Schienenpersonennahverkehr eine große Bedeutung für die Sicherung einer

starken Position im Standortwettbewerb der Regionen bei. Dr. Holtgrave unterstrich zudem die Notwendigkeit einer abgestimmten Entwicklung des NINO-Wirtschaftsparks und des nördlichen Rawe-Geländes in Nordhorn.

Im Anschluss referierte Prof. Wolfgang Wiegard, langjähriger Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Wirtschaftlichen Entwicklung, zu den Ursachen und möglichen Folgen der Euro-Krise. ■



Forderung der IHK und der Stadt Nordhorn: „Schienenanbindung sicherstellen“

„Nordhorn ist die größte Kreisstadt in Niedersachsen und die zweitgrößte Stadt in Deutschland ohne Anschluss im Schienenpersonenverkehr. Diesen Zustand wollen wir schnellstmöglich beenden.“ Dies erklärten Nordhorns Bürgermeister Thomas Berling und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf bei einem Arbeitstreffen in Nordhorn.

„Die Schiene wird in den Mobilitätskonzepten der Zukunft immer wichtiger. Städte und Regionen ohne Schienenpersonenverkehr sind deshalb im Nachteil“, erläuterte Graf beim Treffen mit dem Bürgermeister. Darum engagiere sich die IHK für die Wiederanbindung Nordhorns an den Schienenpersonennahverkehr (SPNV). Hierzu habe die IHK an die Mitglieder des Verkehrsausschusses im Niedersächsischen Landtag geschrieben. Dort finde in Kürze eine öffentliche Anhörung zur Reaktivierung von Bahnstrecken statt.

Berling und Graf sind sich einig, dass es noch ein langer Weg ist, bis wieder regelmäßig Personenzüge in Nordhorn Station machen. Aber: „Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, sich zu engagieren.“ Aktuell bereite nämlich die Landesnahverkehrsgesellschaft des Landes Niedersachsen (LNVG) die Ausschreibungen für den SPNV ab 2014 vor. Diese müsse deshalb auf die besondere Situation Nordhorns hingewiesen werden. „Die Bedeutung der Stadt als Arbeits- und Einkaufsstandort und die damit verbundenen Pendlerströme sind gute Argumente für die Reaktivierung der Bahnstrecke für den Personenverkehr“, so Berling und Graf übereinstimmend.

Weitere Themen des Gesprächs waren die auch von der IHK unterstützte Neuaufstellung des Stadtmarketings und die Entwicklung des NINO-Wirtschaftsparks. Im NINO-Hochbau ist die IHK seit Ende 2010 bereits mit einem eigenen Büro vertreten. Dort finden regelmäßig Beratungssprechtage statt. ■



Standort stärken: Thomas Berling (r.) und Marco Graf.

+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++


+++ Creaprodi Schulte-Wiekling GmbH, Nordhorn: Das in den Bereichen Prozessoptimierung, Change Management, Arbeitgebermarketing und betriebliches Gesundheitsmanagement tätige Unternehmen mit Sitz im NINO-Hochbau zeichnet zusammen mit dem TÜV Hessen attraktive Arbeitgeber mit dem Zertifikat „Premium Arbeitgeber“ aus. ■


+++ Samtgemeinde und Stadt Schüttorf: Auf youtube.com ist ein gut 8-minütiger Zusammenschnitt vom Neujahrsempfang am 15. Januar zu sehen: www.youtube.com/watch?v=5yo1X7EWt00 ■

+++ Vechtesee, Nordhorn: Der Glaspavillon nahe dem „Pier 99“ wurde mutwillig zerstört. Jetzt läuft eine Spendenaktion, um die 18 000 Euro für die Reparatur aufzubringen: Kreissparkasse Nordhorn (BLZ 267 50001, Kto.-Nr. 5595, „Graham-Pavillon“). ■

WIR ENTSORGEN!

- ✓ Qualifizierte Beratung
- ✓ Mulden- u. Containertransport
- ✓ Kanalspülung
- ✓ Kanaluntersuchung
- ✓ Industrieentsorgung
- ✓ Sonderabfallsorgung
- ✓ Wertstoffrecycling
- ✓ Altölsammlung
- ✓ Beseitigung von Ölschäden
- ✓ Miettoilettservice





Meyer • Entsorgung

Hannoversche Straße 80 • 49084 Osnabrück
Telefon 05 41/5 84 88-0 • Fax 05 41/5 84 88-40

Investitionen von 180 Mio. Euro

Der „Niedersachsenpark“ zieht für 2011 eine positive Bilanz: Neun Jahre nachdem der Flächennutzungsplan Rechtskraft erhielt, kann das interkommunale Industrie- und Gewerbegebiet auf eine erfolgreiche Entwicklung blicken.

Rund 35 Betriebe haben sich seit 2005 im interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet angesiedelt. Die international tätigen Unternehmensgruppen PSA Peugeot Citroën, adidas und Grimme Landmaschinen, die mit der Vermarktung der Industriefläche ab 2008 angesiedelt wurden, tragen laut Geschäftsführer Uwe Schumacher ebenso wie die zahlreichen mittelständischen Firmen dazu bei, dass mittlerweile rund 1000 Arbeitsplätze im Niedersachsenpark entstanden sind. Diese Zahl soll in den kommenden Jahren noch auf bis zu 7000 steigen. „2011 haben wir mit dem Baustart von adidas und Grimme einen weiteren großen Sprung nach vorne gemacht“, so Schumacher. Die verkehrstechnisch ideale Lage, die



Flexibilität und die Flächenmöglichkeiten hätten bei der Entscheidung für den Niedersachsenpark eine wichtige Rolle gespielt. Damit sei das Areal regional wie überregional als attraktiver Industriestandort etabliert.

Im Niedersachsenpark wurden bisher 41 ha verkauft. Viele Unternehmen nutzen das Optionsmodell und haben sich zusätzlich 31 ha Optionsfläche gesichert, so dass im Niedersachsenpark aktuell 72 von 300 ha Baufläche vergeben sind. Investiert wurden bisher insgesamt rund 180 Mio. Euro. Im Wesentlichen wurde bei den Baumaßnahmen auf regionale Unternehmen zurückgegriffen. ■

Super-Rutsche „Sloop!“ zieht Badegäste den Boden unter den Füßen weg

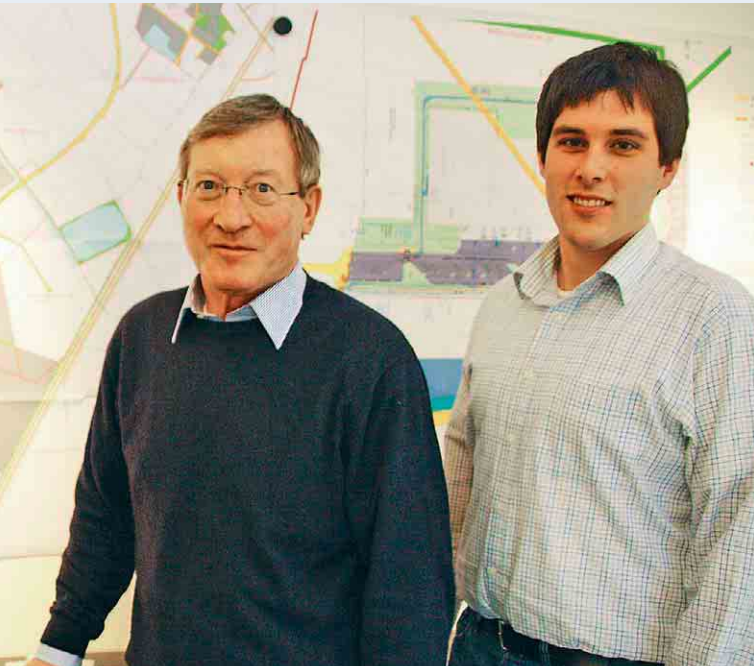
Der Stadtwerke-Vorstandsvorsitzende Manfred Hülsmann und Bäderchef Wolfgang Hermle gaben kürzlich mit einer Rutschpartie den Startschuss für die europaweit einzigartige „Sloop“-Rutsche im



Ab gehts: Manfred Hülsmann im „Sloop“.

Osnabrücker Nettebad. Die Besonderheit: Es öffnet sich eine Bodenluke, von der aus es sieben Meter und mit einem Gefälle von 85 Grad nahezu im freien Fall nach unten geht. Erst dann gibt es den ersten Rutschenkontakt – und folgt ein Durchgang im High-Speed-Kreislauf ins Auslaufbecken. „Das sind 100 Meter Adrenalin pur“, sagte Hülsmann nach der Premiere.

Gebaut worden war die Rutsche, deren Turmhöhe 23 Meter misst, binnen drei Monaten. Innovativ ist die in der Anlage installierte Bädertechnik. „Wir haben ein besonders energiesparendes Badewasser-aufbereitungsverfahren eingebaut, das bundesweit Pilotcharakter hat“, sagte Bädertechnik-Chef Jürgen August. Die Stadtwerke haben das neue Verfahren bereits der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Förderung vorgeschlagen. Der Name der Rutsche war aus 250 Vorschlägen ausgewählt worden. Die Nutzung der Rutsche ist ab 12 Jahren und bis zu einem Körpergewicht von 100 kg freigegeben. ■



Positive Entwicklung: Uwe Schumacher, Planer Prof. Dr. Rolf Anselm und Matthias Meyer (Niedersachsenpark GmbH, v. l.).

IW-Studie: Osnabrück belegt Platz 1 bei der „Attraktivität“

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult (IW) befragte jetzt über 4000 Unternehmen in den 50 größten deutschen Städten nach ihrer Einschätzung der Standortbedingungen vor Ort. Osnabrück schaffte es beim Punkt „Attraktivität“ an die Spitze und erreichte Platz 1 bei der „Bewertung des Wirtschaftsstandortes, des Images der Stadt und der Zukunftssicherheit als Unternehmenssitz“. Eines der Fragebeispiele dazu lautete: „Tut die Stadt genug für ihr Image?“ Auf Platz 2 nach Osnabrück rangierte Freiburg, Düsseldorf und Hamburg teilen sich Platz 3, Braunschweig kam auf Platz 4 gefolgt von München (6), Münster (7), Frankfurt/M. (8) sowie Oldenburg (9) und Dresden (10). Bei „Infrastruktur“ und „Verwaltungshandeln“ belegte Osnabrück Plätze im Mittelfeld. Insgesamt liegen süddeutsche Städte in der Unternehmensbefragung vorn.



Die drei untersuchten Bereiche zusammengefasst, kann im Süden Freiburg am meisten punkten. Zweitbeste Region ist der Norden. Firmen dort attestieren ihrer Stadt besonders häufig ein gutes Image und würden den Standort wegen der hohen Attraktivität auch erneut wählen. ■

+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++

+++ Watt Et Wärme NL West, Osnabrück: Seit Jahresanfang widmet sich die Agentur der dezentralen Energieversorgung von Gewerbebetrieben und Kommunen aus regenerativen Quellen. Niederlassungsleiter ist Dipl.-Kfm. (FH) Thomas Honig. ■

+++ Medienhaus Neue OZ, Osnabrück: Über seine Beteiligungsgesellschaft DMO Digitale Medien wurde eine 10 %-ige Beteiligung an der ebills & more GmbH eingegangen, einem Service-Dienstleister für die elektronische Rechnungsabwicklung. Gestärkt werden soll dadurch die Zukunft des Tochterunternehmens Citipost. ■

+++ Kotte Landtechnik GmbH & Co. KG., Rieste: Umgesetzt wurde ein Konzept, bei dem anfällige Maschinenteile mit QR-Codes ausgestattet werden. Per Smartphone-Scan gelangen Nutzer direkt zum gewünschten Ersatzteil im Shop. Entwickelt wurde das Projekt von der Werbeagentur Hagedorn aus Neuenkirchen-Vörden. ■

+++ intan group, Osnabrück: Mit dem Unternehmen intan media-service GmbH wurden im Rahmen eines Asset-Deals der Kundenbestand und das Internetportal www.leserservice.at von der schweizerischen Valora Services Austria GmbH erworben. Der Kauf umfasst eine Abonnentenzahl im fünfstelligen Bereich. ■

Wollen Sie Ihre Produktivität steigern?

POLYCOM® Videokonferenzsysteme ...

Damit Ihre nächste Konferenz nicht mit Staus und hohen Reisekosten beginnt!

Vereinbaren Sie Ihren unverbindlichen Beratungstermin im Systemhaus für Audio/Videokonferenzsysteme.



SKC GmbH

Beamer – Medientechnik – Service
Karl Barth Str. 3 · 49076 Osnabrück
Tel.: 0541 78585 · Fax: 0541 75426
www.skc-systeme.de

ZAUNANLAGEN
Industriezaun, Schmiedeeisern
GARAGENTORE

GEBR. BOCKMEYER
TÜR & TOR

Individuell für Sie gefertigt
Gebr. Bockmeyer • Am Laxtener Esch 9c • 49809 Lingen-Ems
Telefon: 0591-8040420 • E-mail: bockmeyer@ngi.de • www.gebr-bockmeyer.de

www.bartsch-wst.de

Wasserstrahl Schneide Technik

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



„Alles so retro hier!": „The Artist" wurde für zehn Oscars nominiert.

Augen weit geöffnet: „The Artist“

Verregnete Februartage sind perfekt fürs Kino, das in diesen Wochen mit so vielen interessanten Filmen an den Start geht wie selten. Nach der glatten amerikanischen Neufassung von Stieg Larssons „Verblendung", dem gelungenen „Ziemlich beste Freunde" oder den wiederbelebten „Muppets" (mit überaus lustigen ersten 15 Minuten), ist nun der für zehn Oscars nominierte Stummfilm „The Artist" an der Reihe. Erstmals seit vielen Jahren wagt damit ein Regisseur, der gebürtige Franzose Michel Hazanavicius (Jg. 1967), eine aufwendige filmische Rolle rückwärts: Statt auf üppige Liebesdialoge setzt er auf weit aufgerissene Augen und den Niedlichkeitsfaktor eines Hundes sowie eines Mannes mit pomadigem Haar; statt auf Kreischen, Schreien, Heulen auf Zwischentitel und Schwarz-Weiß-Optik. Das alles klingt gewöhnungsbedürftig, ist aber eine perfekte Möglichkeit, sich auf sehr ungewohnte Weise und auf ganz großer Leinwand an alldem zu berauschen, was der Mut zu weniger Tand an Kino-Mehrwert letztlich mit sich bringen kann. (bö)

„The Artist", seit dem 26. Januar in vielen regionalen Kinos. Infos & Trailer: <http://theartist-derfilm.de/> ■

„Die Nacht der Musicals“ in Nordhorn



Am 10. März 2012 gastiert „Die Nacht der Musicals" erneut im Euregium in Nordhorn.

Die zweieinhalbstündige Show präsentiert Highlights aus 17 Musicals – von „Tarzan" über „Sister Act" bis „Dirty Dancing" oder „Tanz der Vampire" (Foto). Die Sänger sind Solisten der Original-Musicalproduktionen. Karten: Telefon 01805-570070.

Empfehlen möchten wir auch das Musiktheater „Pasta e Basta" am 27. Februar (19 Uhr): In der Küche eines italienischen Restaurants wirbeln drei Köche, ein Kellner und eine Tellerwäscherin... Veranstalter ist das Kulturamt der Stadt Nordhorn (www.nordhorn.de). ■

14. Kunstmesse Impulse in der OsnabrückHalle

Am 18. 2. (17 bis 21 Uhr) und am 19. 2. 2012 (11 bis 18 Uhr) eröffnet die Kunstmesse in der OsnabrückHalle. Die Konzeption, bildenden Künstlern eine Plattform zu bieten, um sich direkt dem Publikum zu stellen, habe sich über die Jahre bewährt, so die Veranstalter. Bei der Vernissage wird ein mit 1 000 Euro dotierter Kunstpreis an einen teilnehmenden Künstler verliehen. Erstmals findet 2012 zudem eine Kunstauktion statt. Als Sonderschau zeigt die Osnabrücker Galerie Moser den österreichischen Aquarellkünstler Bernhard Vogel. ■

Die Rechnung, bitte: „Pension Schöller“

Leider eher ein Trip als Tipp ist die „Pension Schöller" (Foto, u.) am Osnabrücker Theater: Das Bühnenbild mit seinen Raumtrenner-Holzperlen-Vorhängen kommt so träge daher wie ein Zimmerservice, der die Nacht durchzechet hat. Und selbst wenn Oliver Meskendahl nur mit einem Makramee-Schurz bekleidet über die Bühne flitzt, denkt man zuerst an längst vergangene VHS-Kurse in Räumen, in denen die Heizung ausgefallen ist. Moderne Aufmachungen älterer und klamottiger Stücke können witzig und gern auch durchgeknallt sein. Diese Inszenierung ist aber beides ganz überwiegend nicht. Und dass ein im Grunde kluges und dynamisches Ensemble solche Worte wie „Mongodisco" nutzt, ist außerdem unerwartet doof.

Abseits davon gibt es interessante neue Stücke. So feierte kürzlich die Oper „Simplicus Simplicissimus" und Ende Januar dann Brechts „Das Leben des Galilei" Premiere. (bö)
Karten & Infos: Tel. 0541 7600076 und www.theater-osnabrueck.de ■



Wir bringen Sie auf über

30.000 Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.

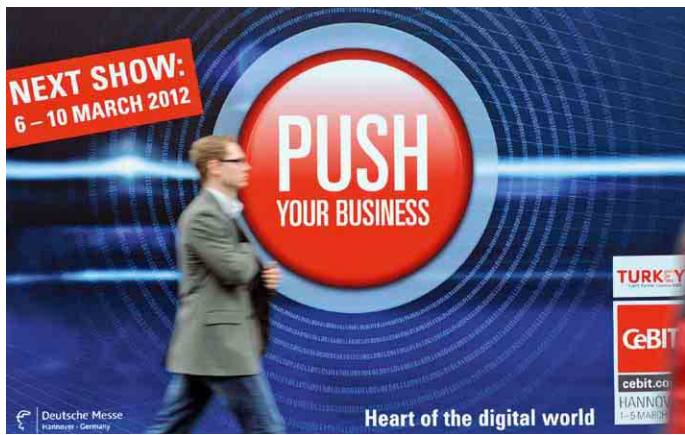


Beste Kontakte.

Beste Geschäfte.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück, Tel. 0541 5056620, post@mediaservice-osnabrueck.de, www.mediaservice-osnabrueck.de



CeBIT 2012: Kostenloser Eintritt für IHK-Unternehmen

Zur CeBIT 2012 bietet die IHK in Kooperation mit der Deutschen Messe AG auch in diesem Jahr wieder kostenlose Eintrittskarten für IHK-Mitglieder an. Vom 6. bis 10. März 2012 lautet das Kernthema der weltweit bedeutendsten Messe für die Informations- und Telekommunikationstechnologie „Managing Trust“. Dies steht für Vertrauen und Sicherheit in der digitalen Welt. Mit dem Partnerland Brasilien ist die siebtgrößte Volkswirtschaft der Welt zu Gast in Hannover. Für den freien Eintritt ist eine Online-Registrierung erforderlich. Informationen: IHK, Helga Hofmeyer, Tel. 0541 353-127 oder hofmeyer@osnabrueck.ihk.de ■

Vorschau
März 2012

Schlau kommt weiter!



In der Märzangabe möchten wir Ihnen unter dem Titel „Schlau kommt weiter!“ aktuelle Entwicklungen aus der Aus- und Weiterbildung vorstellen. Dabei soll geschaut werden, wie regionale Unternehmen in Zeiten des demografischen Wandels um gute Auszubildende werben. Neben dem Ausbildungsmarketing sind Beiträge zum Thema Migration geplant und wir möchten Sie einladen, sich ehrenamtlich als Prüfer in der IHK-Ausbildung zu engagieren. Hier stellen wir Ihnen die Berufsbilder vor, in denen dringend Praxiskenner gesucht werden.



Die IHK Osnabrück – Emsland –
Grafschaft Bentheim ist
zertifiziert nach
DIN ISO 9001:2008

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim

Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion

Frank Hesse (verantwortlich),
Beate BöBl (bö), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck

Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG
Weberstraße 7
49191 Belm

Art Direction

gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrman, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e. K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 5 05 66 20
Telefax 0541 5 05 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen

Timm Reichl
zzt. gültige Preisliste Nr. 36 vom 1. 1. 2012

Anzeigenschluss

Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis

18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

B. BöBl: 19; DIHK/IHK: 18, 34; 5, 25; fotolia.de: 6, 7, 10, 12, 14, 16, 18, 22, 24, 25, 33, 50, Beihefter; U. Lewandowski: Titelfoto, 5, 16; H. Pentermann: 3, 4, 20, 21; PR/privat: 5, 7, 8, 11, 13, 15, 16, 19, 25, 26, 27, 28, 29, 36, 37, 38, 39, 40, 42.

Mobilität macht glücklich

ELA-Premium-Container
bis zu
25%
Einsparpotential

...in mobilen Raumsystemen von ELA

Sofort mehr Raum: ELA-, Büro-, Wohn-, Sanitär-, Lager-Container;
Kindergärten, Schulklassen, Bankgebäude. Lieferung europaweit.



ÜBER
40
JAHRE
SEIT 1972

← ELA →[®]

Mobile Räume mieten
www.container.de



ELA-Kontakt Daten als QR-Code für Ihr Smartphone.

ELA Container GmbH · Zeppelinstr. 19-21 · 49733 Haren (Ems) · Tel: (05932) 5 06-0

info@container.de



Wie Sie spielend Ihre Kraftstoffkosten minimieren

Erdgas fahren

Die Gelegenheit ist günstig:

- Mit Erdgas sparen Sie gegenüber Benzin die Hälfte an Tankkosten.
- Gegenüber Diesel sind es rund ein Drittel weniger Tankkosten – und weniger Kfz-Steuern!
- Erdgas ist bis zu 20 % günstiger als Flüssiggas.
- Mit Erdgas sind Sie dank Biogasbeimischung nachhaltig unterwegs.
- EWE fördert die Anschaffung von Erdgasfahrzeugen mit bis zu 1.250 €.
- Erdgasfahrzeuge fahren mit jedem Biogas-Beimischungsverhältnis.
- Erdgas ist der zurzeit sauberste verfügbare Kraftstoff.

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.

Beilage zum Heft 2 | Februar 2012

Arbeitszeugnisse verstehen und analysieren

IHK-Seminar informiert über versteckte Formulierungen und zeigt Optimierungspotenzial auf

von Dr. Maria Deuling, IHK

Arbeitszeugnisse gehören zu den zentralen Dokumenten im Berufsleben und sind ein wichtiger Bestandteil der Bewerbungsunterlagen. Sie können beruflichen Aufstieg fördern oder behindern. Das IHK-Seminar „Arbeitszeugnisse verstehen und professionell analysieren“ von Referentin Julia Daut am 28. Februar 2012 vermittelt Grundkenntnisse in der Interpretation und der Erstellung von Arbeitszeugnissen.



Das Arbeitszeugnis: Oft ist es entscheidend für den weiteren Karriereweg. Versteckte Formulierungen sind unfair.

__ Frau Daut, welche verschiedenen Arten von Arbeitszeugnissen gibt es?

Es gibt einfache und qualifizierte Arbeitszeugnisse, wobei ein einfaches Arbeitszeugnis nur Angaben zu Art und Dauer der Tätigkeit enthält und in der Praxis eher selten zu finden ist.

__ Wann muss der Arbeitgeber ein qualifiziertes Zeugnis ausstellen – und was gehört hinein?

Jeder Arbeitnehmer hat gemäß § 109 Gewerbeordnung bei Beendigung seines Arbeitsverhältnisses Anspruch auf ein schriftliches Zeugnis, in dem auf Verlangen neben den Angaben zu Art und Dauer des Beschäftigungsverhältnisses die Leistung (mit möglichen Beurteilungspunkten wie Arbeitsbereitschaft, Arbeitsbefähigung, Arbeitsweise, Erfolge und ggf. Führungsleistung) und das Sozialverhalten beurteilt werden.

__ In einem Arbeitszeugnis soll die Leistung des Arbeitnehmers fair beurteilt werden. Welche rechtlichen Aspekte sind bei der Formulierung eines Arbeitszeugnisses zu beachten?

Oberster Grundsatz bei der Zeugniserstellung ist die Wahrheitspflicht, ohne die Arbeitszeugnisse wertlos wären. Trotzdem aber ist ein Arbeitgeber wegen seiner Fürsorgepflicht gehalten, ein Zeugnis mit „verständigem Wohlwollen“ auszustellen, um dem Arbeitnehmer das weitere Fortkommen auf dem Arbeitsmarkt nicht unnötig zu erschweren.

__ Welche Verschlüsselungstechniken sind typisch für die Zeugnissprache?

Es gibt viele verschiedene Zeugnis-Verschlüsselungstechniken, die „zwischen den Zeilen“ eine negative Beurteilung von Leistung und / oder Sozialverhalten kundtun, ohne dass es für den ungeübten Zeugnis-Leser offensichtlich wird. Dazu gehören etwa folgende Techniken: Leerstellentechnik (wichtige Beurteilungspunkte werden weggelassen und geben so einen Hinweis darauf, dass in diesem Bereich etwas nicht in Ordnung gewesen ist), Reihenfolge-Technik (Unwichtiges wird vor Wichtigem genannt), Einschränkungstechnik („im Großen und Ganzen“, „meist“ usw.), Verneinungs-Technik (eine Abwertung erfolgt durch Verneinung des Gegenteils, z.B. „ohne

Weiterbildung **aktuell**

Beanstandung“, „nicht unbedeutend“ usw.), Knappeitstechnik (betont kurzes Zeugnis).

__ Welchen Teilnehmerkreis möchte Sie mit dem Seminar ansprechen?

Alle Interessierten, die ihr Wissen in Bezug auf Arbeitszeugnisse vertiefen oder auf den aktuellsten Stand bringen möchten. Das Seminar vermittelt das Wissen, um Zeugnisse lesen zu können und so auszustellen, dass wirklich das gesagt wird, was

gemeint ist – und aus einem gut gemeinten Arbeitszeugnis auch wirklich ein gutes Arbeitszeugnis wird. Außerdem lernen die Teilnehmer, Optimierungsvorschläge für Zeugnisse zu erarbeiten.

Seminar: „Arbeitszeugnisse verstehen und professionell analysieren“, Referentin: Julia Daut, Termin 28. Februar 2012 in Osnabrück von 09:00 bis 16:30 Uhr, Entgelt: 200 € ■

Informationen und Anmeldung

IHK, Torsten Falge

Telefon 0541 353-473,
Fax 0541 353-99473,
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)

Seniorexperten-Beratertage

07.02.2012 09:00 – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)
14.02.2012 09:00 – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
23.02.2012 09:00 – 13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)

NBank-Sprechtage

22.02.2012 09:00 – 18:00 Uhr
Meppen
23.02.2012 09:00 – 18:00 Uhr
Nordhorn
28.02.2012 09:00 – 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

Steuerberater-Sprechtage

07.02.2012 14:00 – 17:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
28.02.2012 14:00 – 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
13.03.2012 14:00 – 17:00 Uhr
Lingen (IHK)

Rechtsanwalts-Sprechtage

08.02.2012 14:00 – 17:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
16.02.2012 14:00 – 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
08.03.2012 14:00 – 17:00 Uhr
Lingen (IHK)

IHK-Erfinder- und Patentberatungen

06.03.2012 14:00 – 17:00 Uhr
IHK, Osnabrück
22.02.2012
IHK-Büro Lingen, it.emsland IT-Zentrum,
Kaiserstraße 10b, 49808 Lingen

IHK-Termine

Unternehmerqualifizierung Ressourceneffizienz 2012

Der Kurs gibt einen grundlegenden Einblick in den effizienten Ressourceneinsatz.

22. – 24.02.2012 09:00 – 17:00 Uhr
IHK, Osnabrück
Kosten: 790,00 € zzgl. MwSt.

Regionalforum Energie- und Ressourceneffizienz

Das Regionalforum richtet sich an kleine und mittelständische Unternehmen und gibt Hinweise auf erste Schritte, um Energie- und Ressourceneffizienz zu steigern.

29.02.2012 14:30 bis ca. 18:00 Uhr
it.emsland, Kaiserstraße 10b, Lingen
Kosten: 30,00 €

Netzwerk Immobilienwirtschaft

Auftaktveranstaltung zum Netzwerk Immobilienwirtschaft, (vergleiche den Bericht auf Seite 18).

22.02.2012 17:30 Uhr
IHK, Osnabrück

IHK-Prüfungen

Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufskraftfahrer + Prüfung Gefahrgutbeauftragte

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35298)
14.02.2012 10:00 Uhr
IHK, Osnabrück
28.02.2012 10:00 Uhr
Meppen

Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35047)
16.02.2012 09:00 Uhr
IHK, Osnabrück

Unterrichtungsverfahren Bewachungsgewerbe

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35050)
26. – 30.03.2012 ganztägig
IHK, Osnabrück

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr, Taxi und Mietwagen

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 7353)
16.05.2012 09:00 Uhr
IHK, Osnabrück

Vorherige schriftliche Anmeldungen jeweils zwingend erforderlich!

Informationen und Anmeldung

IHK, Helga Hofmeyer

Telefon 0541 353-127,
Fax 0541 353-99127,
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)

Seminare

Außenwirtschaft

Zahlungsbedingungen und finanzielle Abwicklung von Exportaufträgen

Die Teilnehmer lernen, anfallende Geschäftsvorgänge kompetent und risikoorientiert abzuwickeln.

08.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Achim Gerlach

Zollvergünstigungen durch Präferenzen

Das Seminar vermittelt Grundlagen für die Ausstellung und Anerkennung von Präferenznachweisen und die Anwendung der Kumulierung im Präferenzrecht.

06.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Lingen
Preis: 180,00 € Thomas Korfmacher

Inhouse-Beratungen

Die Teilnehmer erhalten eine Einschätzung der Geschäftschancen ihres Unternehmens im Zielland.

01.03.2012 Inhouse-Beratung Dänemark
07.03.2012 Inhouse-Beratung Südafrika
Kosten: 60,00 €

Büromanagement

Zeitgemäße Korrespondenz

Das Seminar zeigt, wie rationell und trotzdem individuell geschrieben werden kann.

20.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Lingen
Preis: 210,00 € Elisabeth Brunsmann

IHK Büromanagement 2012:

Modul 1: Besser sein im Sekretariat

In diesem Seminar werden Maßnahmen zur zeitgemäßen Arbeitsorganisation vorgestellt.

21./22.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Lingen
Preis: 410,00 € Helga Vahlefeld

Finanzen und Steuern

Steuern aktuell

Das Seminar informiert über Änderungen in verschiedenen steuerrechtlichen Bereichen.

15.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Lingen
Preis: 180,00 € Hans-Joachim Schlimpert

Mahnbescheid online

Gezeigt werden die Vorteile des automatisierten Mahn- und Vollstreckungsbescheides.

16.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Rudolf Eisele

Auswertung der Bilanz und GuV für „Nichtbuchhalter“

Vermittelt werden die Grundlagen der Bilanzierung und Bilanzanalyse.

14./15.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 390,00 € Michael Kress

Controlling in Klein- und Mittelbetrieben

Im Seminar werden Grundkenntnisse des Controllings vermittelt.

27./28.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 390,00 € Michael Kress

Öffentlichkeitsarbeit

Pressearbeit kompakt

Das Seminar vermittelt wie man Pressemeldungen schreibt, die Abdruck-Chancen haben.

15.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 160,00 € Beate Böhl

Für Auszubildende

Telefonseminar für Auszubildende

Das Seminar bereitet darauf vor sich in schwierigen Situationen kundengerecht zu verhalten.

14.02.2012 09:00–16:30 Uhr

21.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Horst Kannegießer

Rhetorik für Auszubildende

Ziel ist der sichere Umgang mit der Sprache und überzeugendes Argumentieren.

08.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Helga Vahlefeld

Richtig lernen und Prüfungsangst überwinden

Das Seminar vermittelt Auszubildenden neue Lerntechniken und Lernstrategien.

27.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Renate Gieskemeyer

Marketing/Vertrieb

Operatives Marketing für Hotellerie & Co.

Vermittelt werden die theoretischen Grundlagen des operativen Marketings.

22.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Lingen
Preis: 180,00 € Katja Lampe

Social Media für Fortgeschrittene

Das Seminar richtet sich an Social Media Nutzer, die bereits im Social Web präsent sind.

07.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Katja Lampe

Kunden telefonisch gewinnen und binden

Das Seminar gibt Impulse zur Kundengewinnung und -bindung.

21.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Walter Hennig

Erfolgreich verkaufen am Telefon

Ziel ist, die Anzahl der Termine bei Neukunden und die Verkaufsabschlüsse zu steigern.

05.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Nikolaus Rohr

Kunden gewinnen: Werbebriefe & Co.

Das Seminar zeigt, wie Werbebriefe & Co. Zusatzumsätze generieren können.

13.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Karin Berner

Marketing kompakt – mit kleinem Budget große Wirkung erzielen

Vermittelt wird, wie zielführende Marketing-Konzepte entwickelt werden können.

20.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Julia Klaus

Personal/Recht

Das neue Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht

Das Seminar informiert über aktuelle Änderungen im Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht.

14.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Hans-Joachim Schlimpert

Arbeitszeugnisse verstehen und analysieren

Vermittelt wird die richtige Interpretation von Arbeitszeugnissen und Erstellung dieser.

28.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Julia Daut

Was Sie über Datenschutz und –sicherheit wissen müssen!

Das Seminar zeigt auf, wie Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in die tägliche Praxis implementiert werden können.

08.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 105,00 € Holger Brand

Persönliche Arbeits- und Führungstechniken

IHK-Führungstraining Baustein 2: Gesprächsführung und Konfliktbewältigung

Anhand von Praxisbeispielen lernen die Teilnehmer, mit Konflikten umzugehen.

24.–25.02.2012 09:00–17:00 Uhr
02.–03.03.2012 09:00–17:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 405,00 € Annette Wierschke

Den Umgang mit schwierigen Situationen und Menschen meistern

Die Teilnehmer lernen souveränes Auftreten durch professionelle Rhetorik.

27.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Nikolaus Rohr

Arbeitsorganisation & Zeitmanagement

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmer,

wie anfallende Arbeit am besten zu organisieren ist.

29.02.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 210,00 € Claudia Glunz

Schlüsselstellung Empfangsbereich

In diesem praxisnahen Seminar werden Informationen zur eigenen Ausstrahlung und zum kundenorientierten Auftreten vermittelt.

06.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Celina Schareck

Der souveräne Auftritt: Praktische Rhetorik

In diesem Seminar steht der erfolgreiche Auftritt im Vordergrund.

07.–08.03.2012 09:00–16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 390,00 € Celina Schareck

Informationen und Anmeldung

IHK, Torsten Falge

Telefon 0541 353-473,
Fax 0541 353-99473,
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Informieren Sie sich!

Für folgende IHK-Seminare und IHK-Veranstaltungen interessiere ich mich:

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____

Bitte senden Sie mir Informationen zu.

Coupon bitte per FAX an: 0541 353 412

- Bitte senden Sie mir die aktuelle IHK-Weiterbildungsbroschüre kostenfrei zu
- Bitte informieren Sie mich per Mail über aktuelle IHK-Weiterbildungsangebote. Senden Sie die Informationen an:

Meine Adresse:

